

Neu-Isenburger Extrablatt

AKTUELL UNABHÄNGIG KRITISCH

Themenzeitung: Kommunalpolitik + Umwelt + Energie + Verkehr + Wirtschaft + Innenstadt + Bildung + Beruf + Demografischer Wandel + Gesundheit + Umwelt

30. April 2026



Nicht Wähler:
Neu-Isenburgs
Dauerproblem
ENTFREMUNG S. 2

Volksvertreter:
6 Parteien und
eine Wählergruppe
ERGEBNISSE S. 3-4



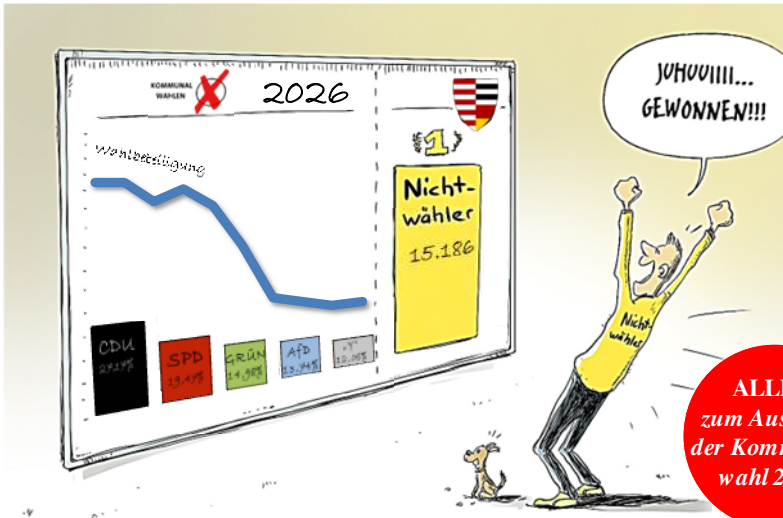
Wahlergebnis:
Das sagen
Bürger!
STATEMENTS S. 5

Veränderungen:
Ein Rechtsruck
und die Ysenburger!
KOMMUNALPOLITIK S. 7



Voila, gewählt ist: was nun Neu-Isenburg?

Bisher keine Einigung bei Koalitionsgesprächen



Warum klappt das nicht mit der Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in Neu-Isenburg? Die Frage sollte eigentlich von den Stadtpolitikern beantwortet werden. Doch bereits vor 20 Jahren feststellen mussten, dass eine Wahlbeteiligung von damals 42%, ein Grund zur Sorge sein sollte. Neu-Isenburg lag noch im Jahr 1977 bei 75% Wahlbe-

teiligung, stürzte dann in einem dramatischen Sinkflug auf gerade mal 42% ab. Da hatte der Sinkflug offensichtlich seine Fallhöhe erreicht und dümpelte 2011 bei 41%, 2016 bei 40%, 2021 bei 41% und 2026 leicht verbessert bei 44%, vor ich hin. Die Grafik oben zeigt: seitdem freuen sich in Neu-Isenburg die Nicht-Wähler, die weiterhin die Oberhand behalten.

15.186 wahlberechtigte Neu-Isenburger, entschieden sich, nicht wählen zu gehen. Das waren 55,28% aller Wahlberechtigten. Nur wenige Hundert Personen haben zur Steigerung der Wahlbeteiligung auf 44,71%, beigetragen. Doch in ganz Hessen stieg die Wahlbeteiligung auf 54,4% an. Neu-Isenburg belegte zuletzt im Jahr 2021 Platz 416 von 426 hessischen Kommunen.

Das Ziel von Wahlen ist eine hohe Wahlbeteiligung zu erreichen

Wird das Ziel nicht erzielt, liegt eine Störung vor. Diese Störung wird kommunalpolitisch schon lange vertuscht. Trotz der hohen Zahl von 15.186 Nicht-Wähler, werden „alle Sitze“ im Neu-Isenburger Stadtparlament von gewählten Parteimitgliedern besetzt. In der Weimarer Republik wurden noch die Parlamentssitze entsprechend der Wahlbeteiligung besetzt. Bei geringer Wahlbeteiligung schmolz auch die Zahl der Parlamentssitze.

„Nicht-Wähler“ werfen Fragen der Demokratie auf

Wenn der Anteil der Nicht-Wähler deutlich über dem Anteil der Wähler liegt, hat sich die Relation der Nicht-Wähler zur Gesamtzahl der Wahlberechtigten dramatisch verschoben. Die Illustration auf der linken Seite, zeigt das Ergebnis unter Einbeziehung der Nicht-Wählerstimmen. Wer repräsentiert die Bürger, wenn über 55% der wahlberechtigten Neu-Isenburger, der Wahl fern bleiben?

Neu-Isenburg



Stadtverordnetenversammlung am 06.05. fällt aus!

Am 06. Mai sollte tumusgemäß die nächste Stadtverordnetenversammlung stattfinden, doch diese wurde kurzfristig von der Stadt abgesagt. Als Begründung war zu hören, dass es weiterhin keine Einigung bei den Koalitionsgesprächen gibt. Florian Obst hat in seinem Gastkommentar auf Seite 8 die Situation vortrefflich kommentiert, und die unterschiedlichen Koalitionsmodelle aufgezeigt. Ein „weiter so“ käme nicht in Frage, das entspräche nicht dem Wählerwillen. Es wurden 12.283 Wähler registriert.

Seit mehreren Wochen wird nun bereits im Rathaus taktiert. Eine Koalition aus CDU und SPD rückt erstmals nach dem 2. Weltkrieg in den Fokus. Das, was im Bund, in Hessen und im Kreis Offenbach bereits schon länger praktiziert wird, wäre für Neu-Isenburg ein Novum – denn das hat es in der Hugenotten- und Waldenserstadt noch nie gegeben! Es geht um Macht, und damit verbunden die Verhandlungen zum Machterhalt der CDU, trotz deren Verluste; und den Machtgewinn, was die „Ysenburger“ und SPD (Partei des Bürgermeisters) betrifft.

Ausgenommen bei den Koalitionsverhandlungen ist die AfD, die annahmt, dass die Arbeit des Stadtparlaments dringend begonnen werden muss, und die gewählten Mandatsträger sich nun endlich zum Wohl von Neu-Isenburg zusammenraufen sollten. Doch CDU und SPD haben schon längst die Bürgermeisterwahl im Visier, die 2027 stattfinden soll, wo man in einer möglichen Koalition aus CDU und SPD den nächsten großen Konflikt befürchtet – beide Parteien stellen die hauptamtlichen Magistratsmitglieder.

Ihr
Neu-Isenburger Extrablatt

Nach der Wahl ist vor der Wahl

Demnächst Bürgermeisterwahl

Ja, wird denn schon wieder gewählt? Diese Frage stellt sich sicherlich jetzt, den ein oder andere, bei dem noch die Ergebnisse der Kommunalwahl nachwirken. Doch erinnern wir uns: 2021 fand die letzte Bürgermeisterwahl statt und diese hatte in der Tat mit gleich fünf Bürgermeisterkandidaten, einen regen Zuspruch. Am 26.09. fand die Bürgermeisterwahl statt. Die Kandidaten bewarben sich um die Nachfolge von Herbert Hunkel, der nach 12 Jahren in den Ruhestand ging. Wer sollte sein Nachfolger werden? Schwierige Zeiten sollten es werden: mit Klimawandel, Verkehrswende, soziale Gerechtigkeit, bezahlbares Wohnen, ein friedliches Miteinander; und der Frage nach der Stadtidentität; sind wir jetzt Hugenotten- und Waldenserstadt?



Die Bürgermeisterwahl 2021 mit fünf Kandidaten, gewinnt Stefan Schmitt (CDU) eindeutig mit 6.292 Stimmen – weit vor dem Zweitplatzierten Gene Hagelstein, der nur auf 3.320 Stimmen kam. Gene Hagelstein (SPD) kam mit einem Minivorsprung von 15 Stimmen in die Stichwahl die notwendig wurde, da Stefan Schmitt die absolute Mehrheit nicht erreichen konnte. Sollte diese Stichwahl nur eine Farce sein, dachte man wohl und blieb der Stichwahl fern. Rein rechnerisch waren 6.468 Stimmen neu zu vergeben, die Stimmen für Oliver Gröll, Thilo Seipel, Michael Adam. 9.426 Wähler nahmen an der Stichwahl teil, Stefan Schmitt kam nur noch auf 4.617 Stimmen. Am Ende der Auszählung hatte Gene Hagelstein die Nase vorn, mit gerade mal 43 Stimmen Vorsprung.

Vorletzter im Kreis Offenbach

Wahlbeteiligung 2026

Die Wahlbeteiligung im Kreis Offenbach stieg bei der Kommunalwahl um 2,8 Prozentpunkte auf 51,8%. Die höchste Wahlbeteiligung erreichte Seligenstadt mit 65,1%. Andere Kommunen haben ebenfalls ihre Wahlbeteiligung gesteigert. Weit abgeschlagen landet Neu-Isenburg mit 44,7% auf dem vorletzten Platz im Kreis Offenbach und ist nicht mehr letzter.

	2026	+/-
Seligenstadt	65,1%	+11,5%
Mainhausen	62,1%	+19,6%
Hainburg	58,1%	+ 6,0%
Heusenstamm	57,3%	- 2,1%
Egelsbach	56,1%	+ 3,6%
Rödgau	55,3%	+ 9,2%
Rödermark	54,2%	+ 3,2%
Dreieich	53,9%	+ 1,1%
Mühlheim	51,2%	+ 1,0%
Dietzenbach	45,1%	- 2,9%
Langen	44,6%	+ 1,1%
Neu-Isenburg	44,7%	+ 1,1%
Obertshausen	43,3%	- 0,7%

Als im Jahr 1995 Oliver Quilling als jüngster Bürgermeister Hessens die Geschicke in der Hugenottenstadt übernahm, konnte seine Stadt in der Folge noch stolze 58 % Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahl 1997 erzielen. Doch der heutige Landrat vom Kreis Offenbach musste dann den Sturzflug auf 42 % miterleben, bevor Herbert Hunkel sein gewählter Nachfolger wurde. Auch der 2015 wiedergewählte Bürgermeister, konnte die schlechte Wahlbeteiligung in der Folge nicht ändern.

Mit einem leichten Plus von 1,1% bei der Wahlbeteiligung, schließt nun die Kommunalwahl 2026 in Neu-Isenburg ab. Doch der Vergleich mit den Kommunen im Kreis Offenbach ist sehr besorgniserregend. So konnten die meisten Kommunen, teilweise kräftig zulegen. Wieso gelingt aber der Aufruf wählen zu gehen, dort besser? Die Parteien sind doch die gleichen!



Der Foto- und Videomann:
Alexander Jungmann fotografiert seit Jahren für das Extrablatt. In der Ausgabe auf den Seiten: 4, 5, 8 und 9.

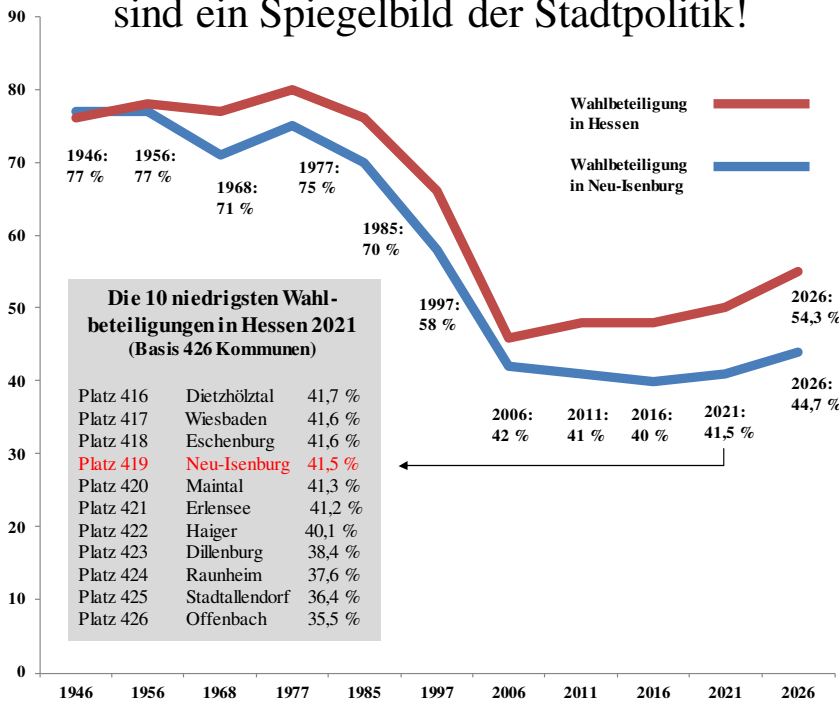
Stadtgespräch:
Neue Shopping-Highlights im IZ „Treffpunkt“ wieder live. Morikawa, Kochkunst aus Fernost jetzt in der Brunnenstraße 114. Zu lesen auf S. 9

Neues von Westend:
Der Westend Verlag mit Sitz in Neu-Isenburg stellt neues Buch von Ai Weiwei über Zensur vor, auf der Feuilletonseite 12

Wirtschaftsbarometer:
Wie geht es dem Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg? Zu lesen sind die Ergebnisse der Befragung von Top-Unternehmen: S. 10-11

1946 – 2026

Wahlbeteiligungen bei der Kommunalwahl sind ein Spiegelbild der Stadtpolitik!



Wahlbeteiligungen hängen oft davon ab, ob Bürger glauben mit ihrer Stimmabgabe, Einfluss auf die Stadtpolitik nehmen zu können – indem sie die Partei oder den Politiker ihres Vertrauens wählen. Die Grafik oben zeigt: nach dem 2. Weltkrieg gab es in der Hugenottenstadt mit 77 % eine sehr hohe Wahlbeteiligung, die in den 1970er Jahren mit 75 % nochmals einen Höhepunkt erreichte.

Dann begann ein dramatischer Sinkflug, der erst im Jahr 2006 endete. Seitdem dümpelt die Wahlbeteiligung zwischen 42 % und 40 % vor sich hin. Aktuell hat die Wahlbeteiligung in Neu-Isenburg mit 44,7 % wieder leicht

zugelegt, bewegte sich zuletzt hessenweit immer noch auf niedrigstem Wählerniveau, wie der Infokasten über die Kommunen mit den niedrigsten Wahlbeteiligungen 2021 zeigt.

Wahlbeteiligung in Hessen 54,3 %

Die Wahlbeteiligung war höher als bei den Kommunalwahlen 2021 (50,4 %). Es bestätigt erneut eine Erfahrung, die viele Kommunalpolitiker kennen: Vor Ort entscheiden vor allem konkrete Themen wie Gebäude, Baugebiete, Schulen, Verkehr oder Verwaltung. Genau dort wird auch künftig entschieden, wie Politik im Alltag der Bürger wirkt – wie auch jetzt bei der Kommunalwahl in Neu-Isenburg. Hier

waren vor allem zwei Themen von Bedeutung, die sich auch in den Wahlkampfkampagnen niederschlugen. Es ging um die Zukunft der Hugenottenhalle als „Dritten Ort“ und die Verlängerung der „RTW“ bis Birkengewann. Ansonsten waren es offensichtlich kei-

ne Themen, die in der Lage waren eher „wahlmüde Neu-Isenburger“ an die Urne zu bringen. Zumindest ein kleiner Anstieg bei der Wahlbeteiligung von 3,2 % war zu verzeichnen. Um allerdings wieder mehr Menschen animieren zu können, wählen zu gehen, müsste viel stärker der Nutzen für jeden Einzelnen bei einem Umengang aufgezeigt werden.

Doch wenn die in den Wahlprogrammen der Parteien aufgeführten Gründe hierfür nicht hierfür ausreichend sind, dann liegt das an deren inhaltlich nicht überzeugenden Angeboten, oder den vom Wähler enttarnen „leeren“ Versprechungen, der Kommunalpolitiker.

Vom Bürgerpark bis Bürgernähe

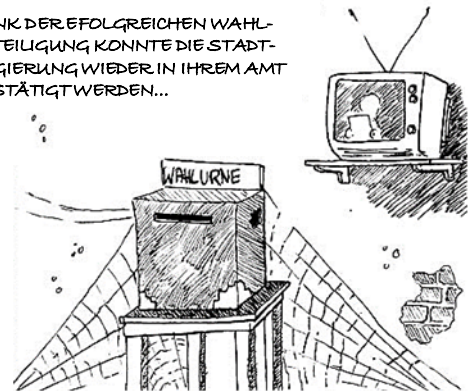
„Kümmern, statt Kürzen“, „Komm, wir retten Neu-Isenburg“, „45 Gründe für Neu-Isenburg“, „Grüntopia“, die Ideen zur Kommunalwahl waren vielfältig, fordernd - und blumenreich.

Doch die zur Wahl angetretenen Kommunalpolitiker haben viel versprochen bzw. angekündigt, aber die Wahlbeteiligung konnten sie mit ihren Themen nicht entscheidend nach oben bringen. Es ist die Politikferne insbesondere bei kommunalen Themen, sie führt bei den Neu-Isenburger Wahlberechtigten zur einer zu hohen Wahlenthaltung. Nur die AfD und die Ysenburger konnten kräftige Zugewinne von den Etablierten verzeichnen.

Wahlbeteiligung bei Bundestagswahl und Landtagswahl hoch

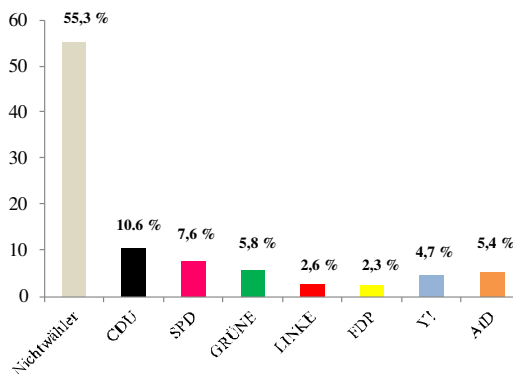
Bei der hessischen Landtagswahl 2023, oder der Bundestagswahl 2025, lag die Wahlbeteiligung in Neu-Isenburg bei 60,9 % bzw. 79,1 % und entsprach somit der Wahlbeteiligung insgesamt. Neu-Isenburger Wähler können wählen, wenn sie wollen, nur eben weitaus weniger bei Kommunalwahlen. Setzen die Kommunalpolitiker auf falsche Themen?

DANK DER ERFOLGREICHEN WAHLBETEILIGUNG KONNTE DIE STADTREGIERUNG WIEDER IN IHREM AMT BESTÄTIGT WERDEN...



Stellen Sie sich vor Nichtwähler hätten Stimmen – gäbe es dann ein solches Gesamtergebnis?

Eine Fiktion



Wie bei jeder Wahl werden Grafiken erstellt, die prozentual aufzeigen für welche Parteien sich die Wähler entschieden haben. Das hat sich wohl so eingebürgert, weil nach dem 2. Weltkrieg die Wahlbeteiligungen wie bei den Kommunalwahlen noch fast bei 80 % lagen. Doch diese Zeiten sind lange vorbei und die Wahlbeteiligung liegt nun in Neu-Isenburg seit 2006 etwas über der 40 % Marke.

scheinen mit 5,8 % in keinem guten Licht. Und die Anteile der kleinen Parteien werden demzufolge noch geringer. Doch die Nichtwähler sind für die Sitzverteilung ebenso unerheblich wie die ungültigen Stimmen. Deshalb kann es nur darum gehen, die hohe Zahl an Nicht-Wählern in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken und deren Größe so vergleichbar zu machen.

Neu-Isenburgs Nicht-Wähler entsprechen nahezu allen männlichen Einwohnern

Kaum zu glauben, aber 15.186 Nicht-Wähler entsprechen nahezu allen männlichen Bürgern über 18 Jahren in der Stadt. Wenn so viele Menschen nicht wählen gehen, dann läuft etwas schief in der parlamentarischen Demokratie. Die jetzt gewählten Volksvertreter wurden von einer Wählermin-

derheit bestimmt. Dies bildet nicht den Querschnitt unserer Stadtgesellschaft ab. Neu-Isenburg ist eine prosperierende Stadt und als Wirtschaftsstandort im Rhein-Main-Gebiet noch mit führend. Die Wahlbeteiligung muss demzufolge hoch sein, da eher Bürger in ärmeren Kommunen, die sich abgehängt fühlen, die Stimmabgabe verweigern würden.

Wer sind die Nicht-Wähler?

Häufig interessieren sich Nichtwähler weniger für Politik, glauben nicht, dass sie politische Entscheidungen beeinflussen können, und fühlen sich von den Parteien nicht repräsentiert. Daneben gibt es Wahlberechtigte mit enger Parteibindung, die jedoch von ihrer angestammten Partei enttäuscht sind, ohne eine andere wählen zu wollen. In den letzten Jahren hatte insbesondere die SPD im Bund damit zu kämpfen, dass ihre Anhänger der Wahlurne fern blieben.

Eine geschlossene "Partei der Nicht-Wähler" gibt es natürlich nicht. Allerdings sollten die vielfältigen Motive der Nichtwahl nicht den Blick auf Regelmäßigkeiten verperren, die aus demokratischer Sicht alarmierend sind, denn die Demokratie baut auf dem Ideal politischer Gleichheit auf.

Die etablierten Parteien sollten sich stärker als bisher um die Nichtwähler bemühen. Tun sie es nicht, werden es andere tun. Robert Vehrkamp, Senior Advisor, „Zukunft der Demokratie“

Bürgermeisterwahlen

Rückblick

Auch Bürgermeisterwahlen alle 6 Jahre, gehören seit den Direktwahlen ab 1995 nicht unbedingt zu den bevorzugten Wahlen der Neu-Isenburger. Bei der ersten Neu-Isenburger Direktwahl wurde Oliver Quilling (damals jüngster Bürgermeister in Hessen) mit knapp 50 % gewählt. Er löste damit seinen Vorgänger Robert Maier ab, der nicht mehr zur Wahl angetreten war. Die Wahlbeteiligung: 45,7 %.

Bürgermeisterwahl 2001: Oliver Quilling gewann sechs Jahre später die Wiederwahl mit 78,54 %, ein eindeutiges Votum für den Neu-Isenburger CDU-Politiker, der bereits 1985 in den Parteivorstand gewählt wurde. Die Wahlbeteiligung lag nur noch bei 41,1 %. Zuvor – als Vorsitzender der Jungen Union – sprach sich Oliver Quilling noch mit der Wiederaufbau vom Hugenottenrathaus aus, was er dann als Bürgermeister ablehnte.

Bürgermeisterwahl 2007: Alle guten Dinge sind drei; Oliver Quilling erzielte sein bestes Ergebnis bei seiner Wiederwahl, die nur bis 2010 dauerte. Der CDU-Kreisverband hatte ihn als Landrat für den Kreis nominiert. Er gewann und trat am 1. März 2010 an.

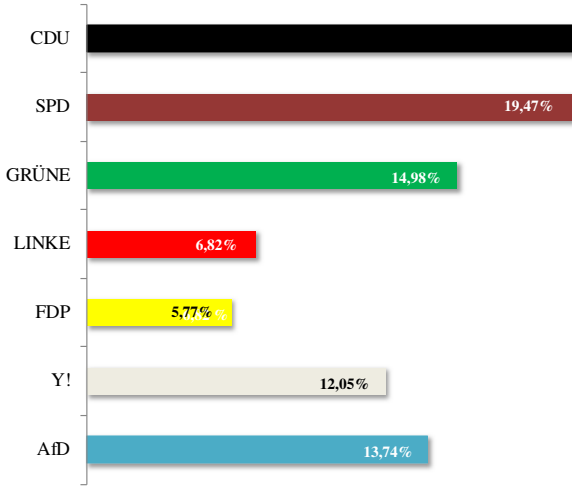
Bürgermeisterwahl 2010: „Ich habe den schönsten Job, den es gibt“, sagte der damals 65-Jährige Herbert Hunkele, der am 30. Mai als Nachfolger von Oliver Quilling zum neuen Bürgermeister gewählt wurde. Herbert Hunkele – ein großer „Kümmerner“. „Er fühlt sich wohl, ihm geht es gut, wenn die Bürger zufrieden sind“. Die Wahlbeteiligung sank allerdings zur Wahl im Jahr 2007 ab, auf 38,4 %.

Bürgermeisterwahl 2015: Hunkele sagt er könne sich sehr ärgern, wenn Leute ihn nur wegen seines Alters in Zweifel zögen. 8310 Menschen haben gewählt, es gibt aber nur 7973 gültige Stimmen. Die Wahlbeteiligung sank, auf nur noch 30 %.

Bürgermeisterwahl 2021: Hunkele trat nicht mehr an. Fünf Kandidaten bewarben sich um den Bürgermeisterposten, wo Stefan Schmitt (CDU) bei der Erstwahl die meisten Stimmen erhielt. (Wahlbeteiligung: 59 %) Doch das reichte nicht und eine Stichwahl musste her, wo Gene Hagelstein mit knappem Vorsprung noch reintratschte. Und zu aller Überraschung gewann Hagelstein (SPD). Die Wahlbeteiligung lag nur noch bei 34,1 %.

Die Ergebnisse zur Kommunalwahl 2026:

Das Neu-Isenburger Extrablatt will helfen, die Kommunalpolitik unserer Stadt besser verstehen zu können. Einblicke in die Zusammenhänge zu geben und zu verdeutlichen, was Kommunalpolitik in unserer Stadt für eine Rolle spielt. Anfangen wollen wir mit den Ergebnissen der Parteien zu Kommunalwahl insgesamt, aber auch eine detaillierte Betrachtung der Wahlergebnisse nach Ortsbezirken und Stadtteilen.



Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in Neu-Isenburg

Wahlrecht hatten 27.466 Bürger, 12.283 Neu-Isenburger (44,72 %) machten auch von ihrem Wahlrecht gebrauch. Es wurden insgesamt 517.851 gültige Stimmen und 367 ungültige Stimmen ausgezählt.

Neu-Isenburg wird seit 1978 von der CDU als stärkste Partei in verschiedenen Koalitionen mit FDP/FWG und seit 2021 mit GRÜNEN/FWG regiert. Zuvor war die SPD die stärkste Kraft, die nach dem 2. Weltkrieg Neu-Isenburg bis 1978 regierte, und auch alle Bürgermeister stellte.

CDU

Im Jahr 2006 hatte die CDU mit 52 % einen historischen Wahlerfolg erzielt; damals mit Oliver Quilling als Bürgermeister. Seitdem ist der CDU-Anteil um ca. die Hälfte gesunken. Aktuell ist die CDU in ganz Hessen und auch im Kreis Offenbach, Sieger der Kommunalwahl 2026. In Neu-Isenburg verlor die CDU allerdings 5,37 % der Stimmen und insgesamt ca. 10 % bei den beiden letzten Kommunalwahlen.

DIE GRÜNEN

Ihren größten Erfolg in Neu-Isenburg erzielten die Grünen 2021 mit 24,36% und wurden Koalitionspartner. Aktuell kam die Partei nur noch auf 14,9%, das ist noch weniger, als im Kreis Offenbach, wo die Grünen 16,1% erzielten (-5,9%). Hessenweit betrug der Wahlverlust -4,4%. Ein Blick zu unserem Nachbarn Frankfurt zeigt, dass Wahlsieger CDU keine Koalitionsgespräche mit „Grün“ führen will.

SPD

Die SPD kann in Neu-Isenburg leicht zulegen und kommt auf 19,47%. Die Traditionsparterie der Stadt (und jetzt auch die Partei des Bürgermeisters), ist in Neu-Isenburg an den Grünen vorbeigezogen und wird somit zum potenziellen Koalitionspartner für die CDU, auch in Neu-Isenburg. Eine Konstellation, die es hier noch nie gegeben hat. In Deutschland, in Hessen und auch im Kreis Offenbach regiert die SPD bereits in einer schwarz-roten Koalition. Demnächst auch in der Hungenotten- und Waldenserstadt?

DIE LINKE

2021 erhielten die Linken 6,32 % der Stimmen in Neu-Isenburg und können 2026 nun auf 6,82% steigern. Das waren mehr Stimmen als in Hessen und im Kreis Offenbach. Ob es in Neu-Isenburg an den Worten von Edgar Schultheiß lag, der sagte: Wir stehen für eine direkte Bürgerbeteiligung, dies hilft auch gegen die voranschreitende Politikverdrossenheit.

FDP

2021 erzielte die FDP mit 8,9% ihr bestes Ergebnis seit 1972. Doch nun bei den Kommunalwahlen 2026, gab es mit 5,77% einen herben Verlust. Ähnliche Verluste waren auch hessenweit und im Kreis Offenbach festzustellen. In Frankfurt strebt allerdings die CDU als Wahlsieger auch Koalitionsgespräche auch mit der FDP an, trotz deren Verluste. Zusammen mit SPD und Volt würde sich dort somit eine neue Koalition formieren können.

DIE YSENBURGER!

Die von den Ex-CDUern Kati Conrad und Oliver Hatzfeld neu gegründete Wählergruppe Ysenburger (Y!) schafft es aus dem Stand auf 12,05%. Mit 15 Kandidaten traten sie als Wählergruppe bei der Kommunalwahl an, um möglichst viele Stimmen auf sich zu ziehen. Als Grund für den Zuspruch sieht die neue Gruppe ihr Engagement bei neuen Projekten, die alle betreffen, auch alle einbeziehen. Y! kann sich auch eine Koalition vorstellen.

AfD

Als die AfD 2016 mit 12,5 % der Stimmen als Newcomer in das Stadtparlament einzog, herrschte eine große Unsicherheit darüber, wie es nun mit der Demokratie in Neu-Isenburg weitergehen würde. 2021 wählten nur 8,20% die AfD, die jetzt 2026 mit 13,74% ihr bestes Ergebnis erzielen konnten. Das bedeutet auch eine Zunahme der Sitze von bisher 3 auf jetzt 6 Sitze bei der Stadtverordnetenversammlung. Die AfD-Ergebnisse hessenweit liegen bei 14,8%, im Kreis Offenbach bei 15,50% - beide über dem Neu-Isenburger AfD Wahlergebnis.

Urnenwahl vs. Briefwahl

Rund 60% % der Wähler haben ihre Stimmzettel in einem der Wahlbezirke/Wahllokale abgegeben. 40% der Wähler haben sich für die Briefwahl entschieden.

Ergebnisse der Briefwahl

Die Ergebnisse der Parteien bei der Briefwahlauswertung zeigen im Vergleich zu deren Gesamtergebnis deutlich höhere Anteile bei der CDU (31,31%), Schlechter im Vergleich zum Gesamtergebnis war die Briefwahlauswertung bei Grünen (12,34%), der SPD (16,80%) sowie bei der AfD (11,33%).

Ergebnisse der Urnenwahl

Insgesamt wurden die Stimmen in 22 Wahlbezirken/Wahllokalen abgegeben 18 davon befanden sich in der Kernstadt Neu-Isenburg. In Gravenbruch wurde in der Ludwig-Uhland-Schule gewählt, in Zeppelinheim im Bürgerhaus. Das Neu-Isenburger Extrablatt analysiert nachfolgend die Ergebnisse in den Wahlbezirken/Wahllokalen in folgender Reihenfolge:

Goethe-Schule

Es gab drei Wahllokale. Überall hatte die CDU (29,39) die Nase vorn, gefolgt von SPD (20,67%) und AfD (15,03%). Y! erzielte mit 8,57% hier ihr schwächstes Ergebnis. Wahlberechtigte: 3.632 Wähler: 1.011 Wahlbeteiligung: 27,84%

Seniorenhaus Erlenbachau

Nur die Grünen können sich hier mit 18,92% deutlich absetzen. Wahlberechtigte: 1.285 Wahlbeteiligung: 35,25%

Haus der Vereine

Es gab zwei Wahllokale. Die CDU erzielte hier mit nur 17,17% ihren niedrigsten Wert, die SPD mit 24,82% ihren höchsten Wert. Wahlberechtigte: 2.601 Wähler: 604 Wahlbeteiligung: 23,22%

Schule am Buchenbusch

Die AfD konnte hier mit 18,00% punkten. Außerdem war Y! dort mit 15,82% stark. Wahlberechtigte: 3.123 Wähler: 917 Wahlbeteiligung: 29,36%

Alten- und Pflegeheim an den Platanen

Eine Hochburg der Grünen mit 23,04%. Außerdem konnte die AfD dort mit 17,80% noch punkten. Wahlberechtigte: 1.311 Wähler: 312 Wahlbeteiligung: 23,80%

Brüder-Grimm-Schule

Es gab dort vier Wahllokale. Nur die AfD konnte dort mit 19,15% überproportional punkten. Die CDU kam nur auf 22,51%. Alle anderen entsprachen ca. dem Gesamtergebnis der Kommunalwahlen. Wahlberechtigte: 5.576 Wähler: 1.541 Wahlbeteiligung: 27,63%

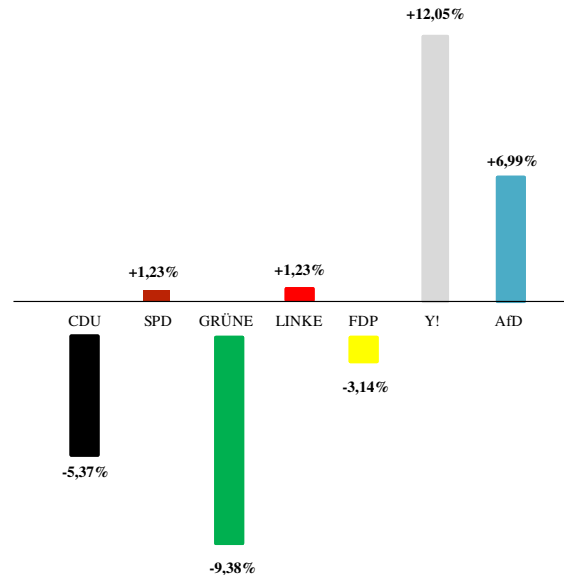
Stadtwerke Kantine

Hier erzielte die AfD mit 25,97% ihren höchsten Wert und die CDU mit 14,96% ihren niedrigsten Wert. Auch die Grünen konnten hier überproportional mit 20,78% Wähler gewinnen. Wahlberechtigte: 1169 Wähler: 259 Wahlbeteiligung: 22,16%

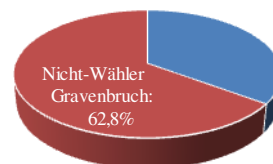
Bildungszentrum West

Hier gab es vier Wahllokale. Gewinner waren dort die AfD mit 17,11% und die SPD mit 20,81%. Sowohl die Grünen (11,46%) als auch Y! blieben hinter ihrem Gesamtergebnis zurück. Wahlberechtigte: 3668 Wähler: 918 Wahlbeteiligung: 25,02%

Gewinne und Verluste der Parteien



Wahlbeteiligung in Stadtteilen



Bei der letzten Kommunalwahl 2021 lag die Wahlbeteiligung in Gravenbruch bei 34,50% und sackte jetzt 2026 noch weiter ab (siehe unten). Die Ergebnisse von 2021 waren für die CDU 37,50%, Grüne 18,20%, SPD 16,50%, AfD 7,90% und FDP 9,50%.

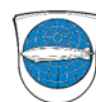


Gravenbruch:

mit dem Bau des rund vier Kilometer östlich des Stadtkerns von Neu-Isenburg liegenden Stadtteils, wurde 1960 begonnen. Geplant und konzipiert als reines Wohngebiet ohne Durchgangsverkehr. Letztes Jahr feierte die Wohnstadt ihr 65-jähriges Jubiläum. Bis zu 9.000 Menschen sollen nach den Plänen des damaligen Architekten Alex Weber dort wohnen können. Heute sind es 6.352 Bürger, mit zunehmender Tendenz, denn Gravenbruch ist als Wohnstadt begehrt.

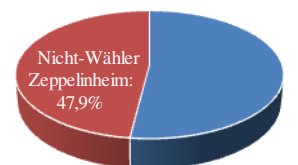
Ludwig-Uhland-Schule

Gewählt wurde 2026 wie bisher in der Ludwig-Uhland-Schule, in drei Wahllokalen. Die aktuellen Ergebnisse sind für die CDU: 24,96%, Grüne 10,32%, SPD 16,25 % und die AfD stieg auf 23,97 %. Die neue Wählergruppe Y! kam aus dem Stand auf 10,70%. Kräftig verloren hat die CDU (12,54%), gefolgt von den Grünen (7,88%). Die SPD (16,25%) hat den Anteil fast gehalten. Absoluter Sieger ist die AfD mit 23,97%. Wahlberechtigt: 4106 Wähler: 1050 Wahlbeteiligung: 24,03%



Zeppelinheim:

Es war 1937: die ersten 78 Häuser in der Siedlung konnten von 90 Familien bezogen werden. Im Januar 1938 wurde Zeppelinheim offiziell als eigenständige Gemeinde konstituiert. Zeppelinheim wurde am 01.01. 1977 kraft Gesetzes in die Stadt Neu-Isenburg eingegliedert Heute leben dort 1.556 Bürger mit abnehmender Tendenz. 1.022 Bürger sind aktuell wahlberechtigt.



Zeppelinheim Bürgerhaus:

Gewählt wurde traditionell im Bürgerhaus von Zeppelinheim. Wie zu erwarten, hat die CDU auch aktuell ihre Parteiendominanz mit 34,59% halten können. Die SPD konnte zugewinnen, während die Grünen mit -10,25% in Zeppelinheim, den Negativtrend von Gravenbruch (-10,32%) bestätigten. Die AfD hingegen, hat in Zeppelinheim mit 10,40% wenig zulegen können. Wahlberechtigt: 985 Wähler: 333 Wahlbeteiligung: 33,81%

Bei der letzten Kommunalwahl 2021 waren es 75,50% der Zeppelinheimer, die zur Kommunalwahl gingen. Demzufolge betrug die Zahl der Nicht-Wähler nur 24,50%. Das Wahlergebnis: CDU 35,50%, Grüne 22,30%, SPD 17,90 %, AfD 8,70 % und FDP 10,20 %. Zeppelinheim ist seit ehe und je eine CDU-Hochburg.

Die 45 gewählten Stadtverordneten:

Diese Politiker erhielten die meisten Stimmen:

CDU
Stimmen 140.691

Bernd Beyer Stimmen 3.254
Christian Beck Stimmen 4.900
Andreas Finas Stimmen 3.828
Renate Wülfer Stimmen 2.627
Christine Wagner Stimmen 4.765
Jörg Fitzthum Stimmen 3.224
Yvonne Lammersdorf Stimmen 4.868
Oliver Gröll Stimmen 3.746
Nick Papak-Amoozegar Stimmen 2.473
Thorsten Klees Stimmen 3.974
Michael Adam Stimmen 4.795
Stefany Dücker Stimmen 3.589
Susanne Schmidt Stimmen 3.821
Bernd Erich Vohl Stimmen 4.827
Markus Munari Stimmen 4.763
Martin Bock Stimmen 3.571
Philip Kümmerle Stimmen 5.093
Edgar Fischer Stimmen 3.802
Achim Karl Eiche Stimmen 4.761
Aysa Tschacka Stimmen 4.678
Emily Gröll Stimmen 3430
Kati Conrad Stimmen 4.856
Bettina Blüchardt Stimmen 3.739
Klaus-Peter Flesch Stimmen 4.750
Anna Zander Stimmen 4.651
Dr. Oliver Hatzfeld Stimmen 4.755
Dr. Peter Overmann Stimmen 3.623
Wolfgang Hufer Stimmen 4.665
Noel Weber Stimmen 4345
Dr. Philip Sanger Stimmen 2.468
Stefan Werner Stimmen 4.436
Carlos Gomez Stimmen 3.581
Wolfgang Wagner Stimmen 4.649
Joe Bernd Schmidt Stimmen 4.097
Tizilo Seipel Stimmen 2.384
Kathrin Perwein Stimmen 4.216
Joachim Großpersky Stimmen 3.555
Alex Fodorov Stimmen 4.644
GRÜNE Stimmen 77.599
Michael Seibt Stimmen 1.990
Dominik Jurkovic Stimmen 3.396
SPD Stimmen 100.805
Caroline Zirkel Stimmen 4.176
DIE LINKE Stimmen 35.313
Pierre Fontaine Stimmen 3.394
Dr. Jens Hagestein Stimmen 5.137
Thorsten Klotz Stimmen 3.846
Erga Schmitt Stimmen 2.648

1. Dr. Jens Hagestein SPD: 5.137 Stimmen
2. Philip Kümmerle Y!: 5.039 Stimmen
3. Christian Beck SPD: 4.900 Stimmen
4. Yvonne Lammersdorf SPD: 4.868 Stimmen
5. Kati Conrad Y!: 4.856 Stimmen
6. Bernd Erich Vohl AfD: 4.827 Stimmen
7. Michael Adam SPD: 4.795 Stimmen
8. Christine Wagner CDU: 4.765 Stimmen
9. Markus Munari SPD: 4.763 Stimmen
10. Achim Karl Eiche AfD: 4.761 Stimmen

Wer hätte das noch vor kurzem gedacht, Dr. Jens Hagestein SPD (Mann unseres Bürgermeisters), erhält bei der Personenwahl zur Stadtverordnetenversammlung 5.137 Stimmen und schafft es direkt auf den ersten Platz. Maria Marx von den Grünen konnte bei der letzten Kommunalwahl 2021 mit 6.666 Stimmen, noch mehr Zustimmung erzeugen und brachte noch weitere vier Grüne Politiker unter die „Top 10“. Doch diese Zeiten sind für die Grünen zunächst vorbei! Die AfD hat es mit Bernd Vohl und Achim Eiche gleich mit zwei Politikern in die „Top 10“ der Stimmen geschafft.

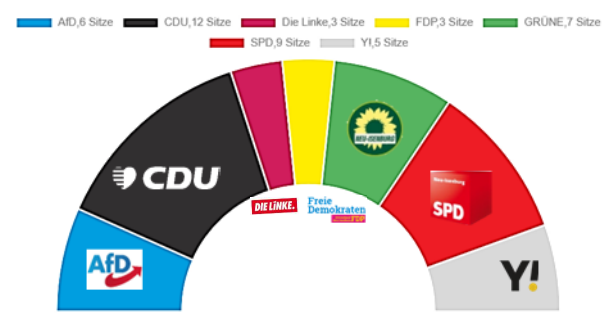
Doch mit Philip Kümmerle (Sohn von Hans Kümmerle), ist der neuen Wählergruppe „Die Ysenburger“, eine echte Sensation gelungen. Auf Platz zwei mit 5.039 Stimmen schaffte es der Newcomer aus dem Stand und überraschte so manche CDU-Politiker, die üblicherweise sich unter den „Top 10“ befinden, diesmal schaffte es nur Christine Wagner. Die SPD ist allerdings gleich mehrmals vertreten: mit Christian Beck, Yvonne Lammersdorf, Michael Adam, Markus Munari. So hat die Kommunalwahl 2026 einige Überraschungen gebracht, mit Folgen für das Stadtparlament:

DAS NEUE STADTPARLAMENT

Sechs Parteien und eine Wählergruppe

Links sehen Sie die strahlenden Gesichter der 45 gewählten Stadtverordneten. Die meisten Gesichter sollten Ihnen bekannt sein, denn von den 45 Männern und Frauen nehmen mehr als die Hälfte wieder auf ihren Sitzen platz. Zwei Personen haben allerdings die Fraktion gewechselt, doch dazu später. Die CDU bleibt auch in Zukunft mit 12 Sitzen die stärkste Fraktion im Stadtparlament, muss jedoch drei Sitze abgeben. Die Partei hat auf ihre bewährten Kräfte gesetzt. Wer Koalitionspartner werden wird, entscheidet sich in den nächsten Wochen. Die SPD als bisher stärkste Oppositionspartei (und Partei des Bürgermeisters), kann

Kommen wir nun zur FDP, die bei der letzten Kommunalwahl noch fast 9% holte und jetzt mit 5,77% ihr schlechtestes Ergebnis seit 2016 einfuhr. Der bundespolitische Trend sei daran schuld gewesen – wobei die Neu-Isenburger FDP noch über den Umfragewerten der Bundespartei lag. „Das spricht dafür, dass wir hier eine gute Arbeit machen.“, sagte der Ortsvorsitzende Luka Sinderwald von der FDP, der selbst keinen Sitz mehr im Stadtparlament erhalten hat. Die LINKE hingegen konnte ebenfalls wie die SPD um 1,23% zulegen und kam somit auf 6,82% Dies brachte der Linkspartei einen weiteren Sitz im Stadtparlament.



trotz aller Turbulenzen bei den Landtagswahlen, in Neu-Isenburg leicht dazugewinnen und erhält jetzt 9 Sitze. Die AfD bekommt aufgrund ihres Wahlergebnisses von fast plus 7%, jetzt 6 Sitze und verdoppelt somit ihre Fraktionsmacht. Als Koalitionspartner scheidet allerdings die AfD wie bekannt, aus. Die GRÜNEN sind die großen Verlierer der Kommunalwahlen, nicht nur in Neu-Isenburg, sondern fast überall in Hessen. Mit 7 Sitzen werden sie nur noch im Stadtparlament vertreten sein. „Wir haben uns jede erdenkliche Mühe gegeben, aber anscheinend konnten wir unsere Erfolge nicht gut genug nach außen tragen“, sagte Maria Sator-Marx, bisherige Fraktionssprecherin.

Neu im Stadtparlament ist von nun an die Wählergruppe Die YSENBURGER, die gleich 5 Sitze im Stadtparlament erhalten. Gegründet von den früheren CDU-Fraktionsmitgliedern Kati Conrad und Oliver Hatzfeld, hat sich die Wählergruppe in den letzten Monaten, auch Dank ihrer Mitglieder wie Philip Kümmerle, einen Namen in der ansonsten eher „unbekanntem“ politischen Landschaft machen können. Ein Wettbewerbsvorteil – denn die Kommunalwahlen sind auch Personenwahlen. Die neue Gruppe kann sich auch vorstellen, in eine Koalition einzutreten: „Was wir aber nicht wollen, ist, als unwichtiger Partner am Tisch zu sitzen“, sagt Conrad. Sind die Würfel gefallen?

Gewählte Stadtverordnete können auch noch in den Magistrat berufen werden, dann rückt die folgende Person auf der Parteienliste nach.

Das sagen Neu-Isenburger zum Wahlergebnis:



Martina Schmitt

Kultur erhalten: Für die Zeit des Baus der Hugenottenhalle fordere ich ein lückenloses Übergangskonzept. Das kulturelle Leben darf während der langjährigen Bauphase nicht zum Erliegen kommen.

Einzelhandel stärken: Das Isenburg-Zentrum braucht dringend neue Impulse. Die Stadt muss sich für einen attraktiveren Branchenmix einsetzen, der durch ausgefallene Shops und Konzepte übers Standard-Angebot hinausgeht.

Historisches Erbe beleben: Der „Alte Ort“ besitzt großes Potenzial. Ich erwarte eine gezielte Förderung von Gastronomie und kleinen Fachgeschäften, die den geschichtlichen Charakter als Anziehungspunkt nutzen.

Wirtschaft & Stadtbild: Um die städtischen Finanzen nachhaltig zu sichern, muss die Ansiedlung neuer Unternehmen Priorität haben. Gleichzeitig darf das Stadtbild nicht durch Hausruinen vernachlässigt werden; hier muss die Stadt entschlossener gegen Schandflecke vorgehen, um die Lebensqualität in den Quartieren zu wahren.“



Rouven Dackermann

Ich erwarte mir von den zukünftig in der Hugenotten- und Waldenserstadt Neu-Isenburg politisch Verantwortlichen, dass sie bei allem Fokus auf moderne Themen wie Wirtschaftsförderung sich immer der besonderen Geschichte dieser Stadt bewusst sind. Das darf sich insbesondere gern dadurch zeigen, dass Stadtplanung weniger von Eigennutz geprägt ist. Auch wirtschaftliche Interessen sollten nicht der einzige Faktor dabei sein, sondern vielmehr sollte man Aufenthaltsqualität in den Vordergrund stellen.

Zudem darf der aktuelle Zwischenstand der Stadtentwicklung im Bereich der Frankfurter Straße kritisch hinterfragt werden, denn es erschließt sich mir nicht, inwiefern die Attraktivität dieser Straße analog zur Zahl der ansässigen Wettbüros gesteigert werden kann. Brüstet man sich überregional mit seinen Sportanlagen, so dürfen

diese gerne entsprechend gepflegt werden und die Pflege beginnt mit dem Schutz vor missbräuchlicher Nutzung. Und wenn die Umsetzung des nächsten Projekts Neubaugebiet (>Kalbskopf) nicht an eine sozialistische Musterstadt erinnern würde, wäre ich mit Sicherheit nicht der einzige Bürger dieser Stadt, der sich darüber freut. Zusammenfassend sollte man die zukünftig politisch Verantwortlichen vielleicht darauf hinweisen, ihre Entscheidungen, um der Sache selbst Willen zu treffen.



Herbert Passet

Das die CDU weiterhin die stärkste Fraktion stellt habe ich erwartet, was mich aber etwas enttäuscht ist die geringe Wahlbeteiligung von nur knapp 45%. Die Ergebnisse der SPD, Grüne und Isenburgern lassen mich auf eine hoffentlich rege Parlamentsarbeit hoffen. Das Ergebnis der AfD spiegelt den Trend in Deutschland wider.

Die Frage, die sich mir bei der Wahlbeteiligung stellt ist, haben die Einwohner von Neu-Isenburg kein Interesse an der Entwicklung unserer Heimatstadt oder sind wir auf dem Weg zu einer Schlaf- und Einkaufstadt? Wie nah sind unsere gewählten Vertreter an den Bürgern und ihren Wünschen und was für Schlüsse ziehen die Stadtverordneten aus dem Wahlergebnis?

Treffen wir unsere Stadtpolitiker in Zukunft öfter im täglichen Leben und nicht nur vor Wahlen und bei Medienwirksamen Auftritten? Unsere Stadt lebt von ihrem wirtschaftlichen Erfolg und ihrem gesellschaftlichen Zusammenleben. Das sollten wir alle nicht aus den Augen verlieren.



Horst Perrot

Die Zukunft der Hugenottenhalle und der Stadtbibliothek zog sich ja durch alle Wahlprogramme. Ich meine, das Programm der HuHa ist ausreichend und braucht nicht mehr. Der Zustand der Frankfurter Straße, auch der Fußgängerzone und vom Alten Ort, ist besorgniserregend. Ob es die Qualität der Geschäfte ist, oder die stetige Zunahme an Barbershops: wie geht es

nach der Wahl damit weiter und wann erfahren wir Wähler davon? Erst zur nächsten Kommunalwahl? Das IZ ist ein großes Problem. Leerstand all über all. Shopping-Center müssen sich dem Wandel im Einkaufsverhalten der Menschen anpassen. Was man im IZ sieht, ist vor allem der Umzug von bereits vorhandenen Geschäften in vergrößerte Flächen. Neue Geschäfte wie zuletzt Woolworth, sind Mangelware. Die Zukunft des IZ und der Innenstadt liegt uns doch allen am Herzen. Was wollen die zukünftig Regierenden tun, um unsere Innenstadt lebenswerter zu machen?



Brigitte Schentke

Die AfD hat ihren Stimmenanteil verdoppelt und die Isenburger sind wie Phönix aus der Asche von 0% auf 12% gekommen. Das ist vielversprechend. Ein Licht am Ende des Tunnels, wir werden sehen. Die stetige Zunahme der AfD-Wähler ist meiner Meinung nach Ausdruck der wachsenden Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Regierenden. Das sollte die CDU und die SPD auch selbst sehen. Sie sollten an einem Strang ziehen und nicht ihre Machtspielen auf dem Rücken von uns austragen. Die jetzt aktuell ausgefallene Stadtverordnetenversammlung mit der Begründung „weiterhin keine Einigung bei Koalitionsgesprächen“ – spricht Bände! Das kostet uns alles viel Zeit.



Karlheinz Zimbrich

Ich bin gespannt, wie und ob sich die Koalitionsverhandlungen konkretisieren werden. CDU und SPD haben in Neu-Isenburg noch nie zusammen gefunden, auch wenn die Zeit jetzt reif dafür wäre. Aber die Bürgermeisterwahl im nächsten Jahr mit Kandidaten von SPD und CDU könnten derzeit die Verhandlungen beeinflussen. Es geht deshalb bei der Koalitionsbildung nur schleppend weiter und das belastet die parlamentarische Handlungsfähigkeit. Kann man sich denn nicht zum Wohl unserer Stadt endlich einigen? Das Stadtparlament muss Entscheidungen treffen, denn wir Bürger war-

ten jetzt auf Antworten! Wie geht es z.B. weiter mit dem „Schandfleck“ Güterbahnhofs Gelände und dem Verfall des Grundstücks? Wartet man darauf, dass erst die RTW in ein paar Jahren kommt? Oder wann erfahren wir mehr über die Zukunft vom leerstehenden Grünen Baum? Und wie es überhaupt mit dem Alten Ort weiter gehen soll – als Ort unserer Demokratiegeschichte. Das sind alles Fragen, die eine neue Stadtregierung jetzt dringend angehen muss. Wir erwarten Lösungen, keine Probleme.



Norbert Heller

Viele dringende Angelegenheiten wurden bei der Kommunalwahl nicht thematisiert. Für mich und viele Anlieger des Gravenbruchings und der Karlstrasse ist es nicht mehr hinnehmbar, den überbordenden Durchgangsverkehr zu tolerieren. Die Autofahrer wählen diesen Weg um in die Isenburgerschneise zu kommen. Hier stauen sich die Fahrzeuge morgens bis zur Bamsamühle und weiter und wenn ein Autofahrer links in die Frankfurter abbiegen will ist das Chaos komplett. Die Problematik ist schon seit mindestens 50 Jahren bekannt. Eine Lösung hierfür bietet die sogenannte Nordtangente, dies aber wurde seitens der Stadt damals nie ernsthaft verfolgt. Die Nordtangente war in dem damali-

gen Generalverkehrsplan vorgesehen, wurde aber auf Betreiben vom wem auch immer herausgenommen, ein unverzeihlicher Fehler. Wer trägt dafür die Verantwortung. Eine Einbahnstrassenlösung, von der manche Superverkehrsplaner schwadronieren, Karlstr. rein und Gravenbruchring raus, ist aus ist verkehrstechnischer Sicht Blödsinn.



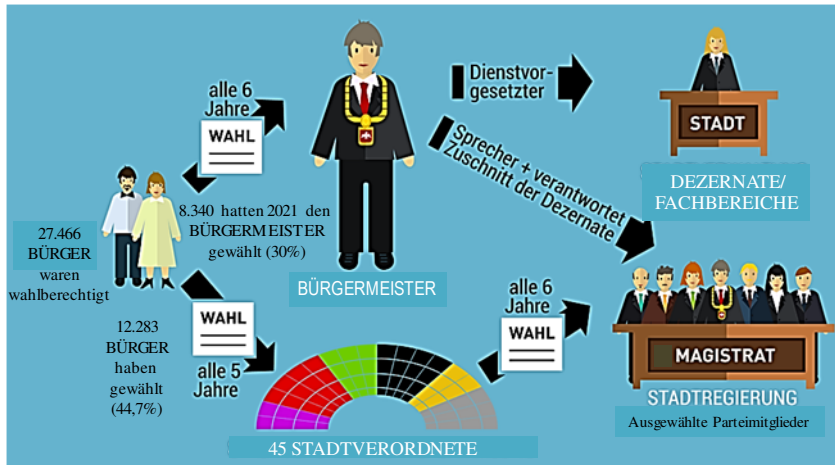
Werner A. Stahl

Ach du Schreck, die geringe Wahlbeteiligung spricht erneut Bände. Bürger und Politik sind sehr weit voneinander entfernt. Natürlich ist es schwer, in einer „demoskopischen“ Durchreisestadt so etwas wie positive Bürgerbeteiligung zu erreichen. Das erfordert Werte wie Heimat, Identifikation und Verantwortung. Das zu fördern sind die aktuell großen Themen nicht gerade angetan. Die räumliche Zerschlagung der Stadt birgt eine große Gefahr für die Bürgerschaft in sich. Obertshausen bildet mit seiner Bahntrasse mitten im Ort ein mahnendes Beispiel. Hm, mit dem Ergebnis der Wahl bin ich im Großen und Ganzen zufrieden, zeigt sich doch genau hier bei vielen Wählern der Bürgerville nach mehr Nähe und gehört werden. Mein Appell an die Politiker der Stadt: „Nehmt diese Herausforderung an. Die Menschen brauchen ein Zuhause, in dem sie sich wohlfühlen.“



Vom Regieren der „Wenigen“ ...

Die Machtstrukturen in Neu-Isenburg



Stadtverordnetenversammlung

Das oberste Organ und die Entscheidungsinstanz, in der die wichtigen Entscheidungen für die Stadt getroffen werden, ist die Stadtverordnetenversammlung (s.o.), mit 45 Sitzen/Stadtverordneten. Mit 23 Sitzen besitzt man die Mehrheit.

Die Stadtverordnetenversammlung berät und entscheidet nach Hessischer Gemeindeordnung über: Erlass, Änderung und Aufhebung von Satzungen (wie Haushalts-, Gebührensatzungen, Bebauungspläne), wählt den haupt- und ehrenamtlichen Magistrat (Ausnahme Bürgermeister) kontrolliert Magistrat und Verwaltung). Die Stadtverordnetenversammlung wurde am 15. März von den Bürgern auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Sie ist be-

schlussfähig, wenn mehr als die Hälfte der gesetzlichen Zahl der Stadtverordneten anwesend sind.

Ausschüsse

Die Ausschüsse sind Hilfsorgane der Stadtverordnetenversammlung. Welche Ausschüsse zu bilden sind, entscheidet die Stadtverordnetenversammlung, jedoch ist der Haupt- und Finanzausschuss, bisherige Vorsitzende: Bettina Blichardt (CDU) ein Pflichtausschuss, den das Gesetz vorschreibt. Weitere Ausschüsse bestehen für: -Bau, Planung, Umwelt und Verkehr, bisheriger Vorsitz: CDU -Familie, Jugend, Senioren und Soziales, bisheriger Vorsitz: SPD -Kultur, Sport und Weiterbildung bisheriger Vorsitz: FDP Die Ausschüsse werden neu bestimmt.

Der Magistrat ist die Regierung der Stadt

Der Magistrat besteht aus dem hauptamtlichen Bürgermeister und dem 1. Stadtrat sowie den 10 ehrenamtlichen Stadträten. Der Magistrat setzt die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung um und führt die laufenden Geschäfte. Er setzt nicht nur Beschlüsse um, sondern bereitet auch Entscheidungen und Beschlussfassungen durch die Stadtverordnetenversammlung vor.

Dem Magistrat untersteht die gesamte Stadtverwaltung mit all ihren Ämtern. Die hauptamtlichen Mitglieder, wie Bürgermeister und 1. Stadtrat, sind für sechs Jahre gewählt, ehrenamtliche Mitglieder für fünf Jahre. Der Bürgermeister ist Vorsitzender des Magistrats und leitet dessen Geschäfte, er hat also

Braucht ein Magistrat nur Politiker und keine Experten?

Magistrats-Oligarchie

Oligarchie bedeutet Herrschaft von Wenigen. Der Begriff setzt sich zusammen aus „Wenige“ und „Herrschaft“. Grundsätzlich bestand in der antiken Staatstheorie seit Platon die Idee, dass jede am Gemeinwohl orientierte Herrschaftsform (Monarchie, Aristokratie, Demokratie) ein entartetes, nur an den Interessen der Herrschenden orientiertes Gegenstück hat.

Bei der Betrachtung beider Formen der Volksherrschaft, wird der Unterschied zwischen Gemeinwohl (Demokratie) und den Interessen der Herrschenden (Oligarchie) deutlich. Wenn herrschende Parteien nur an ihre Wählerklientel denken und aus diesen Interessen heraus handeln, schaden sie letztlich dem Gemeinwohl. So heißt es doch im Grundgesetz Artikel 20:

„Alle Macht geht vom Volke aus!“

Die Parteien haben inzwischen ihren Einfluss weit über das Maß hinaus ausgedehnt, der ihnen der darauf folgende „Artikel 21“ im Grundgesetz einräumt. Dieser Artikel formuliert geradezu schnörkellos: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Heißt: das Volk bildet seinen Willen und die politischen Parteien dürfen den Bürgern ihre Angebote machen. So sollte es sein, doch genau umgekehrt hat es

sich entwickelt: die politischen Parteien und allen voran die „Herrschenden“, haben alle meinungsbildenden Prozesse bis weit über die Grenze des Erträglichen hinaus, usurpiert. So sagte bereits 1967 Kurt Sontheimer, Professor für politische Wissenschaften

(Bürgermeister u. 1. Stadtrat), werden wieder ehrenamtliche Magistratsmitglieder mit Parteibuch ernannt. Die wichtigen Entscheidungen treffen nur gewählte Parteimitglieder. Doch wer repräsentiert 55,7% Nicht-Wähler, sie stellen die Mehrheit der Bevölkerung.



an der Freien Universität Berlin in seinem Vortrag vor der SPD-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung.

Magistrats-Oligarchie

Es sind nur Parteien, die aufgrund der Wahlergebnisse zur Kommunalwahl, Sitze im Magistrat der Stadt Neu-Isenburg erhalten. Nochmals zur Erinnerung: der Magistrat ist die sogenannte „Stadtregierung“, neben den hauptamtlichen Magistratsmitgliedern

„Nicht-Wähler“ werfen Fragen der Demokratie auf

Wenn der Anteil der Nicht-Wähler deutlich über dem der Wähler liegt, hat sich die Relation der Nicht-Wähler zur Gesamtzahl der Wahlberechtigten dramatisch verschoben. Die Gefahr liegt darin, dass die Politik Gründe und Anliegen der Nicht-Wähler übergeht, und die politische Teilhabe nur das Privileg einer kleineren Wählerschicht parteiaffiner Mitbürger ist.

im Magistrat eine deutlich herausgehobene Stellung. Ihm obliegt auch die Dezentratsverteilung mit den dazugehörigen Ämtern. Der Bürgermeister bereitet die Beschlüsse des Magistrates vor und überwacht deren Ausführung. Der Bürgermeister leitet und beaufsichtigt auch den Geschäftsgang der gesamten Verwaltung. Gene Hagelstein wurde in einer Stichwahl von den Bürgern am 10. Oktober 2021 gewählt, mit 45 Stimmen Vorsprung gegenüber Mitbewerber Stefan Schmitt. Nächster Wahltermin: Herbst 2027.

Bürgermeister Hagelstein 2022:

Bei seinem Amtsantritt am 05. April 2022 betonte Bürgermeister Hagelstein, dass zentrale Zukunftsaufgaben der Stadt weiterhin Chefsache bleiben sollten, um in den Umsetzungen hier endlich weiterzukommen. Folgende drei Themen bringt die Redaktion nochmals zu m Nachlesen. Der Bürgermeister führte aus:

„Der **Stadtbau** ist eine der größten Aufgaben in den kommenden Jahren. Er dient der Steigerung der Attraktivität unserer Stadt, aber eben nicht nur. In erster Linie dient er uns, den Neu-Isenburgern. Es muss unser aller Interesse sein, dass es vorangeht. Die Aufgaben sind reichhaltig und vielfältig, aber dürfen nicht immer in neuen Diskussionen enden.“

Wirtschaft und Unternehmen: „Für unser Gemeinwesen ist eine prosperierende Wirtschaft unabdingbar. Die Wirtschaft braucht aber auch uns. Die Bedarfe der Unternehmen bleiben im Fokus der Stadt. Um zum Beispiel gute Arbeitsplätze anbieten zu können, braucht es eine gute Infrastruktur. Damit wir das können, benötigen wir gesunde Unternehmen, um die notwendigen Mittel zur Finanzierung unserer vielfältigen Angebote zu erwirtschaften.“

Verantwortlichkeiten breiter verteilen: „An der Stelle möchte ich bereits mitteilen, dass ich Verantwortlichkeiten innerhalb des Magistrats breiter verteilen werde“, sagte Gene Hagelstein. Fünf Stadträte wurden als ehrenamtliche Dezentrate mit Zuständigkeiten beauftragt.

Bürgermeister Dirk Gene Hagelstein ist qua Amt der Vorsitzende und leitet sein eigenes Dezernat I mit den Aufgaben: Gemeinwohl, Stadtentwicklung, Soziales, Senioren, Integration, Jugend und Kultur sowie Gewobau.

Erster Stadtrat Stefan Schmitt und Stadtkämmerer, Dezernat II, erhält weitere Aufgaben, das Bürgeramt, die Kinderbetreuung und den Aufsichtsratsvorsitz bei den Stadtwerken.

Stadtrat Dirk Wölfling für Klimaschutz und Energieende, wurde um Natur- und Umweltschutz erweitert.

Stadtrat Pierre Fontaine leitet das Dezernat Inklusion und Barrierefreiheit. Es gilt Barrieren zu beseitigen und für das Thema zu sensibilisieren.

Stadtrat Christian Beck ist Dezernat Sport. Hierzu gehören: Vereinsförderung, Sportstättenmanagement städtische Sportveranstaltungen.

Stadtrat Andreas Frache steht dem neuen Dezernat „Digitalisierung“ vor, zu der die große Aufgabe der Verwaltungsmodernisierung gehört

Stadtrat Patrick Föhl ist zuständig für das Dezernat „Ehrenamt“. Ziel ist, das freiwillige Engagement weiter zu fördern und die Anerkennung zu steigern.

Stadträtin Yvonne Lammersdorf bleibt Beauftragte für das Radverkehrskonzept mit dem Ziel, die Bedingungen für Radfahrende zum Beispiel durch Fahrradstraßen zu verbessern.

Parteien kommen. Der Bürger muss in den politischen Institutionen sehen können, wem er vertrauen kann und auf deren Entwicklung er, in wie bescheidenem Rahmen auch immer, Einfluss nehmen kann. Ob es nun um die Wähler, oder auch um Nicht-Wähler geht. Letztere sind das Salz in der kommunalen Suppe. Wer 15.186 nicht wählende Bürger in Neu-Isenburg ignoriert und sie von der Teilhabe ausschließt, hat nicht verstanden, dass die Parteien bei der politischen Willensbildung mitzuwirken haben.

„Doch Sie wirken nicht an der politischen Willensbildung mit“, sagte Verwaltungswissenschaftler Hans Herbert von Amim, „sondern beherrschen sie weitgehend und unterlaufen die Gewaltenteilung. Längst hinausgewachsen über ihre engeren politisch-parlamentarischen Funktionen, sitzen so bestimmte Parteien durch Besetzung von kommunalen Spitzenpositionen auf allen Ebenen fest im Sattel.“

Experten unerwünscht?

Neu-Isenburg steht vor einer Standortkrise. Bedeutende Unternehmen haben den Standort verlassen und der städtische Haushalt ist erstmals mit einem Minus von 29 Mio. Euro in ein Haushaltsjahr gegangen. Fünf Jahre Magistrats-Oligarchie und eine Reformunfähigkeit, nicht nur in Wirtschaftsfragen, lässt Unmut über das politische Personal aufkommen. Können mehr Experten im Magistrat und weniger „Parteisoldaten“ die Lösung sein? Der Magistrat muss sich neu aufstellen, besser als in der Vergangenheit.



Michael Adam, SPD



Thilo Seipel, FDP



Kati Conrad/Dr. Oliver Hatzfeld Y!



Bernd Vohl, AfD



Edgar Schultheiß, DIE LINKE

Nach der Kommunalwahl ist vor der Bürgermeisterwahl?

SPD als potenzieller Koalitionspartner zurückhaltend

Engagiert in Neu-Isenburg



Die SPD Neu-Isenburg möchte sich als aller erstes bei all ihren Wählerinnen und Wählern bedanken. Wir freuen uns sehr, im Stadtparlament einen Sitz dazu gewonnen zu haben. Dies bestätigt uns darin, die Themen der Isenburgerinnen und Isenburger erkannt und sinnvolle Lösungen erarbeitet zu haben – gerade in Anbetracht der großen Projekte, vor denen unsere Stadt in den nächsten Jahren steht.

Auch bei den zahlreichen Helfenden im Wahlkampf möchten wir uns herzlich bedanken. Ebenfalls bei den anderen Parteien für den fairen Wahlkampf. Dass wir in Neu-Isenburg zwischen den Parteien ein gutes Miteinander pflegen, ist alles andere als selbstverständlich.

Wir blicken frohen Mutes auf die 20. Legislaturperiode und sind für Anliegen, Ideen und Vorschläge aus der Bürgerschaft immer offen. Der Diskurs zwischen uns und den hier lebenden Menschen soll sich nicht nur auf den Wahlkampf beschränken, sondern wir wollen jederzeit ansprechbar sein und freuen uns darauf, die Stadt in den nächsten fünf Jahren im Sinne der Bürgerinnen und Bürger zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Neu-Isenburg ist, was zählt



Durchaus zufrieden zeigen sich die Freien Demokraten mit dem Ergebnis der Kommunalwahl. „Selbstverständlich hätten wir gerne mehr Stimmen gehabt“, so der Ortsvorsitzende Luka Sinderwald, „jedoch haben wir den Bundes- bzw. Landestrend deutlich übertroffen“.

Der einstimmig wiedergewählte Fraktionsvorsitzende Thilo Seipel resümiert: „Unser Weg, die Themen, welche die Bürger bewegen, klar zu benennen und eindeutige Positionen zu beziehen, war richtig“. Dies zeigt sich auch darin, dass der Ortsverband in den letzten Wochen mehrere neue Mitglieder begrüßen konnte.

Der neu gewählte stellvertretende Fraktionschef Dr. Philip Sängler ergänzt: „Unser überzeugendes Kandidatenteam war hochmotiviert und hat von Haustürwahlkampf bis Social Media alle Kommunikationswege abgedeckt. Dadurch konnten wir drei Sitze im Stadtparlament erzielen und stehen dort für konstruktive Sacharbeit, Kontinuität und Zuverlässigkeit“.

„Aus Sicht der Liberalen ist es wichtig, in der jetzt beginnenden Legislaturperiode neue Impulse zu setzen. Die bisherige Regierungskoalition hat ein Drittel ihrer Wähler verloren. Dies zeigt deutlich, dass die Bürger eine andere Politik wünschen“, so der Stadtverordnete Michael Seibt. „Für die FDP ist es daher erforderlich, Themen nicht weiterhin auf die lange Bank zu schieben, sondern klare Entscheidungen zu treffen.“

In den kommenden Jahren stehen viele wichtige Weichenstellungen an: Wird die Hugenottenhalle zu einem Kultur- und Bildungszentrum umgebaut? Wird eine Verkehrspolitik mit Augenmaß betrieben die respektiert, dass das Auto für die meisten Bürger unverändert wichtigstes Verkehrsmittel ist? Aufgrund des Wahlergebnisses sind viele Konstellationen der Zusammenarbeit möglich und wir sind hierzu in konstruktiven Gesprächen. Der Eintritt in eine Koalition setzt jedoch voraus, dass wir in den genannten Themenbereichen inhaltliche Akzente setzen können und erkennbar bleiben.

Wir alle sind die Stadt!



Wir YSENBURGER! sind mit dem Wahlergebnis sehr zufrieden, wir haben aus dem Stand 12,1% der Stimmen bekommen und sind nun mit 5 Sitzen im Parlament vertreten. Wir, Kati Conrad und Oliver Hatzfeld, waren zwar durch unser Blog YYNLDE und unsere bisherige Arbeit schon bekannt, haben mit der Wählergruppe aber trotzdem von vorne angefangen.

Wir haben ein Team mit 15 Kandidaten zusammengestellt (davon alle außer uns ganz neu in der Politik), ein Wahlprogramm erarbeitet, Unterstützerunterschriften gesammelt und dann eine komplette Wahlkampagne konzipiert, gestaltet und umgesetzt. Das alles mit einem sehr kleinen Budget, ohne die Mittel und Bekanntheit einer Partei im Hintergrund.

Im Wahlkampf haben wir großen Zuspruch für die Ideen erfahren, für die wir stehen. Nun gilt es, diese auch umzusetzen. Dafür brauchen wir Mehrheiten im Parlament. Das System einer starren Koalition halten wir für nicht mehr zeitgemäß. In der letzten Legislaturperiode konnten wir sehen, wie die Koalitionspartner auf dem Papier Kompromisse schließen mussten, hinter denen keiner der Beteiligten so richtig gestanden hat. Das hat die Entwicklung der Stadt blockiert. Außerdem haben die Beteiligten ihre Glaubwürdigkeit eingebüßt.

Die ehemalige Regierungskoalition aus CDU, Grüne und FWG hat bei der Kommunalwahl insgesamt 20 % der Wählerstimmen verloren. Die meisten neu gewählten Fraktionen sind sich in dem Punkt einig, dass der Stillstand in Neu-Isenburg beendet werden muss. Trotz unterschiedlicher Wahlprogramme gibt es hier Punkte, bei denen die Mehrheit mitgehen kann, zum Beispiel die Sanierung des Haushalts und der Umbau der Hugenottenhalle.

Deshalb halten wir ein Bündnis für richtig, dass sich auf die wichtigsten Ziele verständigt – und auch auf einen Weg, wie sie konkret erreicht werden sollen. In den Themen, wo keine Übereinstimmung herrscht, kann man sich die Freiheit lassen, eigene Anträge zu stellen und dafür Mehrheiten im Parlament zu finden.

Land braucht Alternative



Die AfD-Fraktion bewertet das Ergebnis der Kommunalwahl in Neu-Isenburg als Erfolg. Die Verdopplung der Mandate ist ein deutliches Zeichen dafür, dass immer mehr Bürger realisieren, wer in Neu-Isenburg für das riesige Haushaltsloch, den wirtschaftlichen Niedergang und die höheren Abgaben die Verantwortung trägt. Wir sehen das Wahlergebnis realistisch betrachtet nur als weiteren Schritt, nicht als echten Durchbruch. Das Wahlergebnis ist aus unserer Sicht eine klare Absage an die schwarz-grüne Koalition.

Mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen ist nüchtern festzustellen, dass Neu-Isenburg voraussichtlich eine Koalition erhalten wird, die den Kurs von Schwarz-Grün fortsetzt. Denn die bisherigen Akteure CDU, Grüne und SPD werden auch künftig – je nachdem, wie man sich einigt – die politische Verantwortung tragen. Die AfD wird dabei keine Rolle spielen, eine Beteiligung von uns ist nicht gewünscht. Auch in Neu-Isenburg wird an der sogenannten Brandmauer festgehalten. In der nüchternen Konsequenz bedeutet das: Neu-Isenburg wird im Wesentlichen das bekommen, was die Wähler mehrheitlich gewählt haben. Dies ist Ausdruck demokratischer Entscheidungen, die wir selbstverständlich respektieren.

Bei aller Kritik, die wir äußern, gehört zur ehrlichen Einordnung eine selbstkritische Betrachtung. Offenbar ist es uns bislang nicht ausreichend gelungen, den Bürgern verständlich aufzuzeigen, wohin die bisherige Politik geführt hat und welche negativen Entwicklungen daraus künftig zu erwarten sind.

Unsere Rolle als Opposition soll künftig noch konsequenter wahrgenommen werden. Dazu gehört, durch gezielte Anfragen eine belastbare Faktenbasis zu schaffen und eigene Anträge einzubringen, auch im Bewusstsein, dass unabhängig vom inhaltlichen Gehalt, mehrheitlich abgelehnt werden. Der Fraktionsgeschäftsführer Andreas Hartmann stellt klar: „Im Gegensatz zu CDU, SPD, Grünen, ist es für uns unerheblich, aus welcher politischen Richtung ein Antrag stammt, in welche Richtung er geht!“

Isenburg eine Stadt für alle



Die Linke in Neu-Isenburg ist insgesamt mit ihrem Ergebnis bei der Kommunalwahl zufrieden. Leider hat das Gesamtergebnis aber nur zu einer Verschiebung der Mehrheiten innerhalb des bürgerlich rechten Lagers geführt.

Progressiv linke Mehrheiten sind nicht möglich und da ein Regieren mit wechselnden Mehrheiten wenig Befürworter hat, wird sich an der Politik in Neu-Isenburg in den nächsten 5 Jahren voraussichtlich nicht viel ändern. Ob sich eine Koalition für mehr bezahlbare Wohnungen und einen sozial-ökologischen Umbau finden wird, bleibt abzuwarten.

Während die CDU mit rund 27 % und die Grünen mit 15 % deutliche Einbußen verzeichnen, legt die SPD mit 19,5 % zu und überholt die Grünen als zweitstärkste Kraft. Die neu entstandene Wählergruppe „Die Ysenburger“ (Y!), um die bisherigen Stadtverordneten Kati Conrad und Dr Oliver Hatzfeld, erzielt etwa 12 % und könnte zum Schlüsselakteur in den Koalitionsverhandlungen werden.

AfD und Linke konnten ebenfalls Stimmenzuwächse erzielen, was vermutlich den Bundestrends der beiden Parteien zuzurechnen ist, kommunalpolitisch konnten die beiden Fraktionen bisher nur wenig in Erscheinung treten. Die FDP verliert zwar ebenfalls, vor Ort zeigt sich aber eine kommunale Verwurzelung. Die Verluste der Partei fallen hier deutlich milder als eine Woche zuvor in Baden-Württemberg aus.

Die Freien Wähler (FWG), einst als kommunale Protestpartei in den 1980er Jahren Neu-Isenburgs gestartet, sind nicht mehr angetreten. Damals entstand die FWG unter anderem aus frustrierten SPD-Politikerinnen und Politikern rund um das SPD-Urgestein Karl Vey.

Bei der Wahlbeteiligung von 44,72 % wurden insgesamt 45 Sitze im Stadtparlament vergeben. Vor diesem Hintergrund stehen zwei realistische Regierungskonstellationen im Fokus, die jeweils unterschiedliche Chancen und Risiken mit sich bringen. Ein Dreierbündnis aus CDU, SPD und Grünen würde eine komfortable Mehrheit sichern und den Eindruck politischer Kontinuität vermitteln.

Allerdings haben CDU und Grüne in der Wahl deutlich an Stimmen verloren; würde die SPD in diesem Bündnis lediglich als Steigbügelhalter einer abgewählten Politik fungieren, bestünde die Gefahr, dass das Bündnis als bloße Fortsetzung einer vom Wähler abgelehnten Agenda wahrgenommen wird. Der SPD muss es daher gelingen eigene Akzente zu setzen, um glaubwürdig zu bleiben.

Dazu gehören klare Leitplanken im Haushalt, die konsequente Abarbeitung bereits beschlossener Maßnahmen und ein transparenter Investitionsplan, die Beschleunigung von Schlüsselprojekten wie der Regionaltangente West (RTW) und dem Umbau der Hugenottenhalle gemäß dem vorliegenden Siegerentwurf, ein priorisierter Sanierungs- und Investitionsfahrplan für Kitas, Sportanlagen, Straßen und städtische Gebäude sowie eine Stärkung der Verwaltung durch professionelles Projektmanagement, personelle Aufstockung im Fachbereich Bauen und klare Zuständigkeitsregelungen, um Mikromanagement aus der Politik zu reduzieren.

Scheitert die SPD unter Bürgermeister Hagelstein daran, in diesen Bereichen Takt und Tempo mitzubestimmen, wird das Bündnis angreifbar – sowohl von den Wählern, die klare Erneuerungen fordern, als auch von den Oppositionsparteien, die die mangelnde Umsetzung kritisieren.

Ein alternatives, progressiveres Szenario wäre ein Viererbündnis aus SPD, Grünen, Linken und den Ysenburgern. Die größte Schnittmenge der Parteien liegt im Umbau der Hugenottenhalle nach dem architektonischen Siegerentwurf, ein Leuchtturmprojekt, das kulturelle, soziale und ökonomische Mehrwerte schaffen kann. Ein solches



Florian Obst, auch weiterhin engagiert für seine Heimatstadt

„Wir brauchen keine leeren Versprechen, sondern Taten“, das sagte schon Altkanzlerin Angela Merkel.

Von Florian Obst

Die Wählerinnen und Wähler in Neu-Isenburg haben der bisherigen Koalition aus CDU, Grünen und der nicht mehr angetretenen FWG deutlich die rote Karte gezeigt: CDU und Grüne mussten spürbare Verluste hinnehmen, die bisherige Mehrheitsarithmetik ist damit passé – ein klares Votum gegen ein „Weiter so“ und für einen politischen Neustart.

Bündnis könnte durch eine klare Projeklogik zusammengehalten werden: verbindliche Zielvorgaben für Zeitrahmen, Kostenobergrenzen und Qualitätsstandards, unterstützt von professioneller Projektsteuerung und transparentem Monitoring.

Die Ysenburger fordern mehr Bürgerbeteiligung, was die Akzeptanz großer Vorhaben erhöhen und Entscheidungsprozesse legitimieren kann. Darüber hinaus könnte das Bündnis Investitionen in die bestehenden Kitas, Sportanlagen, Straßen und Gebäude mit Klimaschutz- und Barrierefreiheitsaspekten kombinieren.

Die Verwaltung müsste dabei in den Vordergrund gestellt werden – mehr Kompetenz im Fachbereich Bauen, weniger Detailsteuerung aus der Politik und mehr Verantwortung für die operative Umsetzung. Die Komplexität eines Viererbündnisses erfordert einen präzisen Koalitionsvertrag mit einer klaren Prioritätenliste, einem verbindlichen Haushaltsfahrplan und definierten Eskalationswegen, um Ab-

stimmungs- und Entscheidungsprozesse zu beschleunigen. Klar ist, ein Viererbündnis ist auch immer vom inhaltlichen Konsens geprägt, aber mit der Verständigung auf die wesentlichen Punkte der kommenden Jahre, sollte das möglich sein.

Die Risiken einer solchen Koalition lägen sicherlich in der Unerfahrenheit vieler handelnder Akteure der Fraktionen, allerdings läge gerade in diesem Aspekt auch die größte Chance auf eine neue Kultur innerhalb der Stadtverordnetenversammlung. Geprägt von Sachorientierung und neuem „Feuer“, das die jungen und neuen Gesichter hoffentlich in die Stadtverordnetenversammlung hineintragen

„Der Fortschritt entsteht, wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen.“ – mahnt uns der frühere Bundeskanzler Willy Brandt. Der übrigens zu Neu-Isenburg nicht nur wegen Seines Besuchs in den 1970ern, sondern auch wegen seiner neuen Identität als politisch Verfolgter im Nazi-Regime, eine spannende Verbindung

hat. Nachzulesen ist die überlieferte Geschichte in der Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum der SPD Neu-Isenburg aus dem Jahr 2024 oder in der Publikation „Neu-Isenburg – Anfang und Ende“ von Werner Bremser, Herausgeber GHK Neu-Isenburg.

Nur eine Regierung, die klaren Prioritäten setzt, Verwaltung und Beteiligung stärkt und die großen Projekte zuverlässig liefert, kann das Vertrauen der Bürger zurückgewinnen und Neu-Isenburg zukunftsfähig machen. Ob in einem stabilen Dreierbündnis oder in einem progressiven Mitte-Links-Koalitionsgefüge – die entscheidende Frage bleibt, wer schafft es, die Versprechen aus den Wahlprogrammen in konkrete Taten zu verwandeln.

Großer Knackpunkt wird hier der notwendige Neubau der Hugenottenhalle sein. Die CDU hat sich im Wahlkampf de facto von dem Architektenentwurf verabschiedet. SPD und Grüne wollten diesen im Wahlkampf noch umsetzen. So wird die Regierungsbildung auch für CDU und SPD zu einer richtungs-

weisenden Entscheidung werden, steht doch Ende 2027/Anfang 2028 die Bürgermeisterwahl in Neu-Isenburg an. Und gerade dann haben die Isenburger Bürgerinnen und Bürger die Chance erneut zu entscheiden und die Arbeit der dann regierenden Koalition zu bewerten. Für die beiden hauptamtlichen Akteure, Bürgermeister Hagelstein und Stadtrat Schmitt, denen beide eine erneute Kandidatur angedichtet wird, sicherlich eine zukunftsweisende Zeit.

Eine weitere Möglichkeit für alle Fraktionen wäre es, ohne eine feste Koalitionsvereinbarung zu arbeiten. Man nennt das kurz gesagt: „wechselseitige Mehrheiten“. Hier finden sich themenbezogene oder auch inhaltliche Mehrheiten je nach Tagesordnungspunkt. So können sich zum Beispiel beim Thema Aus- und Umbau der Hugenottenhalle Mehrheiten aus Grünen, SPD, FDP und den Ysenburgern ergeben für die Umsetzung des Architektenentwurfs gemeinsam stimmen.

Bei anderen Themen, wie die Höhe der Steuersätze oder Bau von Sozialwohnungen finden sich eventuell Mehrheiten unter Beteiligung der CDU oder der Linken. Aber auch die Stimmen der AfD können bei bestimmten Themen das Zünglein an der Waage sein.

„Wechselseitige Mehrheiten“ bieten die Chance für vertiefte inhaltliche Debatten, da um die besten Entscheidungen gerungen werden muss und nicht ein im Vorfeld geschriebener Koalitionsvertrag die Fraktionen zur gemeinsamen Abstimmung zwingt. Ein Modell mit dem es zumindest für die großen und wichtigen Projekte Neu-Isenburgs, wie die HuHa und die RTW, bereits anhand der Wahlprogramme der Parteien schon ausreichende Mehrheiten geben sollte.

Bei dem Modell der „wechselseitigen Mehrheiten“ fehlt zwar eine stringente inhaltliche Linie, aber die jüngere Vergangenheit bzw. die letzten Jahre mit einer Koalition waren nicht unbedingt die entscheidungsfreudigsten Jahre. Viele Debatten wurden herausgezögert und unliebsame Entscheidungen vertagt. Mit „wechselseitigen Mehrheiten“ käme da auf jeden Fall Schwung ins Parlament.

Auch die Verwaltungsspitze hätte hier erhöhten Kommunikationsbedarf, ohne eine „Hausmacht“ die unangenehme Drucksachen abblockt, wird es sicherlich für die beiden hauptamtlichen Akteure im Magistrat arbeitsintensiver. Aber auch das, muss ja nicht per se schlecht sein für Neu-Isenburg.

Eine weitere spannende Konstellation wäre das sog. Deutschland Bündnis aus CDU SPD und FDP. Dieses hätte zwar nur eine sehr knappe Mehrheit von einem Sitz, aber gerade solche Koalitionen sollen bekanntlich durch geschlossenes auftreten überzeugen. Mit den beiden hauptamtlichen Akteuren als Stabilitäts-Anker und der FDP als Mehrheits-Beschaffer könnte ein solches Dreier-Bündnis in Neu-Isenburg durchaus für Stabilität sorgen.

Ob allerdings die großen, wegweisenden Projekte mit einem solchen konservativen Bündnis Chancen auf Umsetzung hätten, bleibt fraglich. Auch müsste die FDP erstmal den notwendigen Mut aufbringen, Verantwortung für Neu-Isenburg zu übernehmen und hier auch in Angesicht der angespannten Haushaltslage in den sauren Apfel beißen notwendige Steuererhöhungen mitzutragen, gegen Wahlversprechen.

TREFFPUNKT wieder live!

Eröffnung gelungen – und so geht's weiter



Thomas Winterscheid heißt der neue Pächter – er wohnt seit zehn Jahren in Neu-Isenburg betreibt den Ponyhof Club in Frankfurt-Sachsenhausen. Das Neu-Isenburger Extrablatt traf den erfahrenen Gastronom zuletzt im November letzten Jahres, als die Aufräum- und Umbaumaßnahmen gerade begonnen hatten. "Jetzt legen wir los", sagte uns Thomas Winterscheid und freute sich darauf, den Treffpunkt wieder zurück ins Leben zu bringen. Er hat es geschafft!

„Der erste Schritt ist getan, wir sind wieder da“

sagte uns Thomas Winterscheid und berichtet: „Die Eröffnung denken wir war ein voller Erfolg. Die Gäste standen pünktlich in Reihen schon vor der Tür, als wir das Tor zum ersten Mal geöffnet haben. Und es hat auch nicht lange gedauert, da war der ganze

Treffpunkt drinnen wie im Biergarten proppvoll. Die Reaktionen waren durch die Bandbreite sehr positiv, die Leute waren einfach glücklich, dass der Treffpunkt nach knapp 18 Monaten wieder da ist, auch wenn natürlich anfangs erstmal nur im Minimalbetrieb. Und es hat auch alles so weit sogar geklappt. Es gab keine Störungen, die Kassen, die Zapfanlage, Internet, Musik etc. alles lief.

Auch die darauf folgenden Tage waren gut besucht. Ich hab mich mit vielen Gästen unterhalten können, und eigentlich niemand war der Meinung, dass sich etwas grundlegend komplett geändert hat. Somit würde ich sagen: der erste Schritt ist getan, wir sind wieder da. Wir fahren den Treffpunkt Stück für Stück weiter hoch, so dass wir zur kommenden Biergartensaison alles am Laufen haben werden“, sagt uns der Pächter Thomas Winterscheid.

Ein Blick zurück: 5 Monate lang wurde saniert

Zunächst mussten alle notwendigen Dinge im Gebäude in Ordnung gebracht werden, das war so mit der Rauberberger Gruppe und der Hausbesitzerin besprochen. Vom Umbau hing allerdings auch der Eröffnungstermin ab und von der Abnahme durch das Amt. Die fand am 31.03. statt, und der Kontrolleur gab grünes Licht – der Treffpunkt kann starten!

Wann kommt die Küche?

Natürlich wurde Thomas Winterscheid auch oft gefragt, wann die Küche kommt, wann das erste Konzert usw. „Ich kann versichern: Es wird kommen! Es braucht halt leider noch einen Moment. Man muss bedenken, dass wir bis zwei Tage vor der Eröffnung dort noch im Bauschutt standen. Als

nächstes ist jetzt der Biergarten dran. Wir sind gerade dabei dort weiter Klarschiff zu machen und hoffen, dass das neue Zapfsystem in den nächsten Tagen installiert wird, so dass wir dann auch draußen ausschenken können. In der Küche müssen noch letzte bauliche Maßnahmen erledigt werden, und wir sind gerade auch mitten in den Gesprächen die kommende Crew zu vervollständigen, auch Bekannten.

Wichtig: Die alte Homepage ist momentan nicht für uns zugänglich. Die Informationen hier sind NICHT mehr aktuell. Es dauert noch einen Moment, bis wir auch hier weiterkommen. Es wird eine neue Homepage geben, das dauert aber noch einen Augenblick. Wenn ihr uns kontaktieren wollt, dann bitte unter info@treffpunkt-ni.de. Momentan können wir also nur über die Facebook-Seite hier kommunizieren.“

Neu in Isenburg

„MorjKawa“ Kochkunst aus Fernost



Willkommen bei MorjKawa Neu-Isenburg – die Adresse für asiatische Küche die sprachlos macht. Nach Wiesbaden und Darmstadt ist das Restaurant jetzt auch in Neu-Isenburg zu Hause und zwar in der Brunnenstraße 114, eine Adresse mit kulinarischer Tradition. Begonnen hat es vor vielen Jahren mit der Apfelweinwirtschaft. Dann folgte für lange Zeit die italienische Küche, die jetzt einen ganz neuen Geschmack in die Hugenottenstadt bringt.

Fernöstliche Küche zum verlieben

Hier ist jedes Gericht eine Entdeckung, jeder Besuch eine kulinarische Reise durch die vietnamesische und japanische Küche, frisch, aromatisch, unvergesslich. Für einen Mittagslunch oder ein stilvolles Dinner – die Küche ist mehr als Genuss – sie ist eine Ein-

ladung, die faszinierende Vielfalt von Asien, mit allen Sinnen zu erleben. Jedes Gericht trägt seine eigene Handschrift: mal intensiv und warm, mal zart und elegant – doch immer mit Liebe zum Detail und besten Zutaten zubereitet. Mit Hingabe gerollt, mit Stil serviert – jedes Stück erzählt seine eigene Geschichte.

„Die Gerichte tragen das Temperament asiatischer Gewürze in sich – mal scharf, mal sanft – immer mit Liebe zubereitet, perfekt ausbalanciert“, sagt das Neu-Isenburger Extrablatt. Bei MorjKawa wird jeder Besuch zum kleinen Erlebnis.

Öffnungszeiten Mo.-Fr. 11:30 – 22:00 Sa. - So 12:00 – 22:00 Uhr
KONTAKT
Tel. 06102 8824683
morjkawa.neuisenburg@gmail.com
www.morjkawa-neuisenburg.de

„ONLY“ Neueröffnung im Zentrum

Isenburg-Zentrum präsentiert

Nach der Eröffnung von Media Markt und dem Photostudio Bogner, folgte nun die Neueröffnung von ONLY im Isenburg-Zentrum. Der Modeanbieter ONLY hat seine Verkaufsfläche deutlich von rund 100 m² auf 400 m² erweitert. Hierfür wurden bislang separate Leerstandsflächen zusammengelegt und die Lücke mit bisher drei Geschäften geschlossen werden

Die Neueröffnung des großzügigen Stores fand bereits am 10.04. statt. In der Filiale sind aktuell 14 Mitarbeiter beschäftigt. Es sind weitere Einstellungen geplant. ONLY wird heute in mehr als 4.500 Geschäften in 70 Ländern verkauft. Im Isenburg-Zentrum befindet sich der neue Store im Erdgeschoss beim Springbrunnen. ONLY ist eine Erfolgsstory und das internationale Modelabel bietet eine große Auswahl an Mode für Damen, Herren und Kinder.



Annett Gurczinski vom IZ mit ONLY Mitarbeiterin

Nächste Eröffnung „Rituals“

Die nächste Eröffnung steht schon in den Startlöchern. Rituals hat sich entschieden, innerhalb des Centers umzuziehen und seine Shopfläche von bisher 86 m² auf 200 m² zu vergrößern. Dafür wurde die bisherige Timberland-Fläche. Der neue Store wird am 23. April eröffnet.

Rituals hilft zu entspannen und das Glück in den kleinen Dingen zu finden. Die Marke steht dafür, alltägliche Routinen in bedeutungsvolle Momente zu verwandeln. Die Philosophie steckt hinter jedem Produkt: Gönn dir eine kleine Auszeit vom hektischen Alltag – mit einem warmen Bad bei Kerzenschein, einer Tasse Tee oder einem Wellnessmoment zu Hause.

The Ritual of Yozakura

Neue Produkten aus dem Bereich Bad, Raum und Autodüfte, sowie Beauty begeistern mit intensiven und blumigen Duft. Highlight sind das neue Shimmery Lip Oil, Handseife und -Creme im nachhaltigen Glasspender sowie Autoparfums.



Selbstverteidigung für Frauen

Mehr Sicherheit. Mehr Selbstvertrauen. Mehr Stärke.

In diesem Seminar lernen Frauen einfache und effektive Selbstverteidigungstechniken. Der Kurs vermittelt praktische Strategien, um Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen, sich zu behaupten und sich im Ernstfall wirksam zu verteidigen.

- Einfache und wirkungsvolle Selbstverteidigungstechniken
- Verhalten in Gefahrensituationen
- Stärkung von Selbstbewusstsein und Körpersprache
- Training mit unserem erfahrenen Hapkido-Meister Michael Nees

Termine

- Samstag, 18. April
14:00 – 17:00 Uhr
- Samstag, 14. November
14:00 – 17:00 Uhr

Ort: TSG Neu-Isenburg Sporthalle
Kursgebühr: 25 €

Anmeldung unter: mithieder@tsg1885.de

Keine Vorkenntnisse erforderlich – alle Frauen ab 16 Jahre

Bleibt unsere Stadt auch morgen noch mit wirtschaftlich führend?

Vom Verlust an Top-Unternehmen



Wieviel Wirtschaftskraft hat noch Neu-Isenburg? Diese Frage stellte sich die Wirtschaftsredaktion vom Neu-Isenburger Extrablatt und erstellte zusammen mit der Wirtschaftsinitiative Neu-Isenburg das Wirtschaftsbarometer. Gemeinsam wollte man wissen, wie die Top-Unternehmen vor Ort die Wirtschafts Lage einschätzen und wie sie selbst in die Zukunft blicken.

Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg

Seit über 10 Jahren berichtet das Neu-Isenburger Extrablatt über den Wirtschaftsstandort und über die Unternehmen, die ihn bilden. Die Stadt ist dank ihrer Gewerbesteuererinnahmen von ortsansässigen Unternehmen, im Kreis Offenbach schon seit Jahren führend Die Namen vieler dieser Unternehmen sind als bedeutende Marktteilnehmer oder Marktführer bekannt, oder auch als Hidden Champions eingestuft. Gerade davon profitiert die Stadt Neu-Isenburg aufgrund derer Umsatz- und Mitarbeiterzahlen mit Steuereinnahmen. Die Stadt hat sich zum attraktiven

Wirtschaftsstandort entwickelt, der sich im Wettbewerb der Städte um Firmen, Investoren, Arbeitsplätze und Besucher, dank der besonderen Unternehmenslandschaft, behaupten konnte.

Diese Unternehmenslandschaft ist für die Stadt wie das Salz in der Suppe. Es sind oft die Deutschland- oder auch Europaaniederlassungen, deren Mitarbeiterzahlen und Umsätze hier registriert, die Gewerbesteuer auch hier anfällt. Sie hatten sich für Neu-Isenburg als Standort entschieden, doch jetzt?

Unternehmenslandschaft bröckelt

Im aktuellen Standortranking Deutschland vom DDW (Die Deutsche Wirtschaft) befinden sich 52 der deutschen Top-Unternehmen hier am Standort Neu-Isenburg. Die Stadt liegt in Hessen nach Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt an vierter Stelle der Städte mit den meisten Top-Unternehmen vor Ort. Bisher war Neu-Isenburg unter den Top Fifty Städten vertreten, doch der Wirtschaftsstandort gehört leider jetzt nicht mehr dazu. Der Verlust von

einigen Top-Unternehmen wie zuletzt Condor und Lorenz Bahlsen und zuvor LSG, Aramark, Grundig/Beko oder auch Harley-Davidson, haben am Image des Wirtschaftsstandorts gekratzt und auch große wirtschaftliche Schäden durch den Verlust an Gewerbesteuer hinterlassen.

Finanzielle Situation der Stadt hat sich dramatisch verschlechtert

2025 schloss die Stadt erstmalig ihren Haushalt mit einem Minus von über 29 Mio. Euro ab, der nur durch Rücklagen ausgeglichen werden konnte. Eine mehrmalige Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes war die Folge sowie viele Diskussion um den Haushalt, sein Einsparpotenziale sowie die Suche nach den geeigneten Konsolidierungsmaßnahmen. Sogar der Hessische Rechnungshof wurde bemüht und präsentierte der Stadt umfangreiche Maßnahmen zur Konsolidierung des Haushalts. Trotz allem wurden 2025 nur noch ca. 85 Mio. Euro an Gewerbesteuer eingenommen, ca. 20% weniger, trotz Erhöhungen in 2024/25.

Gewerbsteuer ist mit 58% wichtigste Einnahmequelle der Stadt!

Von Klaus Reinhardt

Ein Geldregen – wie man ihn aus dem Stenalemärchen von Brüder Grimm kennt – wird in absehbarer Zeit nicht mehr in den Schoß der Stadt Neu-Isenburg fallen. Der Grund: die letzten Jahre waren noch geprägt von sogenannten Sondereffekten, wo es sich jeweils um große Einmalzahlungen zur Gewerbesteuerer von Unternehmen vor Ort handelte. Im Jahr 2023 erzielte die Stadt dadurch noch rund 166 Mio. Euro an Gewerbesteuer und 2024 noch rund 105 Mio. Euro. Mit solchen Erträgen kann dauerhaft nicht mehr gerechnet werden, betont die Stadt.

Das Hessische Statistische Landesamt hat die Einnahmen hessischer Kommunen aus Gewerbesteuerzahlungen 2025 veröffentlicht. Demnach sind die Gesamteinnahmen um 3,1% gestiegen. Insgesamt verzeichneten 55% der Kommunen in Hessen gegenüber dem Vorjahr, einen Anstieg des Gewerbesteueraufkommens.

Haushaltsentwicklung dramatisch

Die Finanzsituation der Stadt Neu-Isenburg hat sich hingegen dramatisch verschlechtert. Der städtische Haushalt 2026 wurde mit Minus 29 Mio. € verabschiedet. Die Stadtverordneten hatten ihn nach 3-monatiger Beratung so



Gewerbsteuer fällt aber nicht vom Himmel, sie wird vorher erwirtschaftet

beschlossen. Das Problem, die Kosten Spirale zur Aufrechterhaltung der Infrastruktur und Dienstleistungen der Stadt dreht sich nahezu täglich massiv nach oben, ohne, dass es hier eine Kompensation durch massiv steigende Einnahmen gäbe. Die Stadt braucht Steuereinnahmen um Infrastruktur und Lebensqualität erhalten zu können, die an einigen Stellen dringend benötigt wird. Die Folge: zur Konsolidierung

des städtischen Haushaltes wurde der Hebesatz zur Gewerbesteuer 2025 entsprechend auf 360% angepasst.

Gewerbsteuerhebesatz 2026: 390%

Für dieses Jahr erfolgte gleich eine weitere Erhöhung, es ist dann bereits die dritte Erhöhung des Hebesatzes in nur 3 Jahren, die zur Konsolidierung

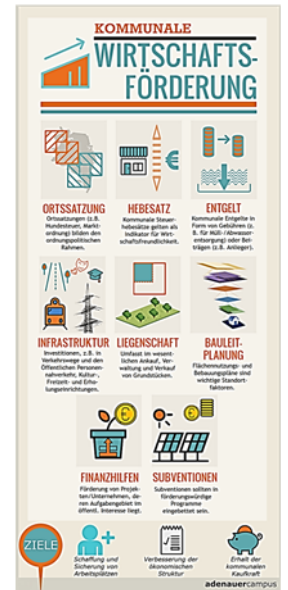
Wirtschaftsförderung unter Druck

Die Wirtschaftsförderung ist eine freiwillige Aufgabe der Stadt. Zu den Zielen gehören, die Stadt als Wirtschaftsstandort attraktiv zu machen; das Image des Standorts zu pflegen, zu verbessern; ansässige Unternehmen am Standort zu halten; den Ausbau von Betriebsstätten zu fördern (Erweiterung des Fabrikgeländes); Attraktive Arbeitsplätze schaffen und langfristig erhalten sowie höhere Steuereinnahmen erzielen z.B. aus Gewerbe- oder Körperschaftsteuer.

Die Grafik rechts stammt von der Konrad-Adenauer-Stiftung und zeigt die umfassenden Aufgabengebiete. Wie alle anderen Aufgabengebiete des Staates ist auch die Wirtschaftsförderung dem Gemeinwohl verpflichtet. Die Kommune kann die Organisationsform wählen, mit der sie Aufgaben der Wirtschaftsförderung erfüllen möchte: durch die eigene Verwaltung oder durch die Gründung einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der die Aufgaben ganz oder teilweise übertragen werden können.

Wirtschaftsförderungsgesellschaften haben meist die Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung GmbH. Es sind auch andere Rechtsformen anzutreffen, wie die Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt), die Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) oder GmbH & Co. KG. Kommunen können Wirtschaftsförderungsgesellschaften alleine gründen, oder sich mit Kommunen zusammen schließen, mehrere Städte und Gemeinden in der Region Frankfurt am Main.

Wirtschaftsförderung ist eng verknüpft mit der Wirtschaftspolitik, da einige Entscheidungen politisch durch Volksvertretung oder von der Verwaltungsführung getroffen werden; Steuersätze senken, wirtschaftspolitische Ziele setzen. Wirtschaftsförderung wirkt auf andere politische Bereiche wie Haushalts-, Sozial-, Umweltpolitik. Darüber hinaus gibt es Schnittstellen zu öffentlichen Aufgaben, Regionalplanung



Die Transformation wird zum Schlüssel städtischer Zukunft

Dabei geht es auch um die Frage, wie unsere Stadt ihre Kompetenz und ihre Freude an der Transformation glaubwürdig und professionell nach außen und nach innen sichtbar machen kann. Und das mit dem Ziel, die Menschen und die Unternehmen mitzunehmen und Brüche zu vermeiden – sie idealerweise sogar zu maßgeblichen Trägern der Transformation zu machen.

Der Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg steht jetzt unter einem enormen Veränderungsdruck. Wir sehen, dass mit dem geleerten Denken in Fachressorts und „Themen-Silos“ schon jetzt die Stadtentwicklung an ihre Grenzen kommt und dass die Bewältigung der Krisen nur mit Hilfe gelingender Transformations- und Aushandlungsprozesse geschafft werden kann. Ob die neue Stadtregierung die Zeichen der Zeit erkennt, bleibt abzuwarten.



ausforderungen zu kämpfen gehabt. „Es sind nicht nur die Probleme der Stadt durch den Umverteilungsmechanismus im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs, der unsere Stadt immer weniger Geld in der Kasse bringt, wenn sich dann noch die Kostenspirale weiter dreht, wie bei den Personalkosten, bleiben der Stadt irgendwas neben teilweise schmerzhaften Einsparungen, nur noch Einnahmeerhöhungen, was in der Regel Steuererhöhungen bedeutet. Die Stadt braucht die Einnahmen, um Infrastruktur und Lebensqualität erhalten zu können“, so der Kämmerer Stefan Schmitt.

Controllingbericht der Stadt zur Gewerbesteuersituation

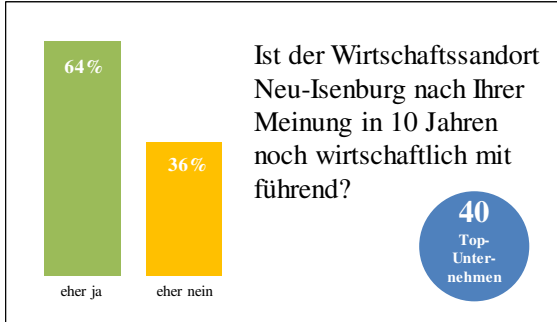
Für das Haushaltsjahr 2026 wird, gemäß beschlossenen Haushalt, mit einem Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 98,75 Mio. Euro geplant. Zum Stichtag 02.02.26 stellt sich das bisherige Gewerbesteueroll für 2026 im Vergleich zu den Vorjahren 2025 und 2024 wie folgt dar:

02.02.2024:	74.928.911,83	Euro
02.02.2025:	78.502.866,33	Euro
02.02.2026:	52.296.215,25	Euro



Extrablatt Wirtschaftsbarometer 2026

Neu-Isenburg im Wirtschaftcheck!



ternehmen erhielten zehn Fragen zum Wirtschaftsbarometer. Zu den Unternehmen gehört ein Weltmarktführer, Top-Familienunternehmen und Top-Mittelständler, Hidden Champions sowie Unternehmen im Auslands- bzw. Investorenbesitz. Die meisten befinden sich in Wachstumsbranchen.

Identitätstiftend

Diese Vielfalt ist das Kapital des Wirtschaftsstandortes Neu-Isenburg. Sie schafft Arbeitsplätze, finanziert Infrastruktur, stiftet Identität. Aber: Diese Stärke ist kein Selbstläufer. Wir leben in einer Zeit enormer Veränderungen – auch bei uns vor Ort. Die Frage lautet also: Wie bleibt unser Standort auch morgen noch wirtschaftlich mit führend? Wie schaffen wir es, aus unserer Stärke heraus, die nächsten Schritte zu gehen? Was müssen Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft leisten, damit wir im Standortwettbewerb weiterhin vorne mitspielen?

Neu-Isenburger Extrablatt

Solche Fragen treibt das Neu-Isenburger Extrablatt als lokales Medienhaus seit 2011 an. Wirtschaftsjournalismus ist eine Kernaufgabe mit dem Fokus auf Neu-Isenburg und die Region Frankfurt Rhein Main. Das Extrablatt berichtet nicht nur über einzelne Ereignisse und Unternehmen, sondern auch über wirtschaftliche Zusammenhänge, ordnen Entwicklungen ein und

gibt Orientierung zur Finanzlage des städtischen Haushalts sowie den Beschlüssen zur Konsolidierung. Wir berichten bereits seit 2014 exklusiv über solche Unternehmen, die den Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg schon lange prägen, oder sich hier erst angesiedelt haben. Aber auch über Unternehmen, die Neu-Isenburg wieder verlassen und was ihre Gründe für den Wegzug waren.

Eigene Instrumente entwickelt

Guter Wirtschaftsjournalismus braucht fundierte Informationen. Dafür sind Daten entscheidend – gerade auf lokaler Ebene. Während es auf Landes- und Bundesebene eine Vielzahl öffentlich zugänglicher Kennzahlen gibt, ist die Lage auf kommunaler Ebene oft weniger transparent. Deshalb hat das Neu-Isenburger Extrablatt bereits im Jahr 2015 mit dem „Bürgerbarometer“ ein eigenes Instrument zur Meinungs-

forschung entwickelt, das jeweils zu den Kommunalwahlen (2016, 2021, 2026) eingesetzt wurde. Befragt wurden die Bürger zur Zufriedenheit mit den Lebensbereichen in Neu-Isenburg. (Ergebnisse sind in der Märzausgabe vom Extrablatt).

Konkrete Herausforderungen

Der Wirtschaftsstandort Neu-Isenburg steht am Scheideweg. Namhafte Unternehmen haben den Standort verlassen, sind in die Nachbarstädte gezogen. Die finanziellen Einbußen durch den Verlust an Gewerbesteuer, hat erstmals zu einem Haushaltsdefizit geführt. Das Neu-Isenburger Extrablatt hat zusammen mit der Wirtschaftsinitiative Neu-Isenburg die Top-Unternehmen vor Ort zur Standortzukunft befragt. Gerade diese sind im Standortwettbewerb umworben und für die Stadt wie das Salz in der Suppe. 40 von 51 Firmen haben geantwortet:

Hier sind die Ergebnisse zum Wirtschaftsbarometer, erstellt vom Neu-Isenburger Extrablatt in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsinitiative Neu-Isenburg. Bleibt der Standort auch weiterhin noch wirtschaftlich mit führend? Dies ist die zentrale Frage, die dem Wirtschaftsbarometer zugrunde liegt. Die Deutsche Wirtschaft „DDW“ analysiert jährlich über 4.000 deutsche Städte nach ihrer Bedeutung als Standort für Unternehmen und gewichtet sie nach der Zahl von wichtigen Unternehmen vor Ort.

vor Ort verdankt. Bei der Anzahl der Top-Unternehmen vor Ort, ist Neu-Isenburg deutschlandweit mit führend. Diese Unternehmen prägen als bedeutende Marktteilnehmer die Unternehmenslandschaft und tragen wesentlich zu Erträgen aus Gewerbesteuer bei. Die Wirtschaftsinitiative Neu-Isenburg hat sich 2022 gegründet, um diesen Top-Unternehmen eine Plattform zur Vernetzung, und als Impulsgeber zur Mitgestaltung der Zukunft zu bieten.

51 Top-Unternehmen vor Ort

Im aktuellen Standortranking Deutschland befinden sich 51 der deutschen Top-Unternehmen hier am Standort. Die Wirtschaftsinitiative Neu-Isenburg steht im regelmäßigen Austausch und veranstaltet jährlich für die Unternehmen einen Wirtschaftsgipfel. Die Un-

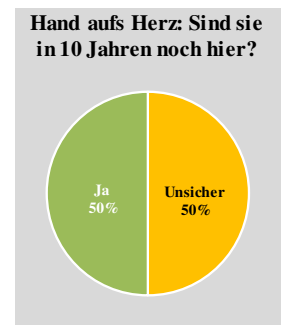
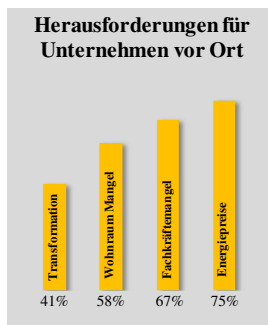
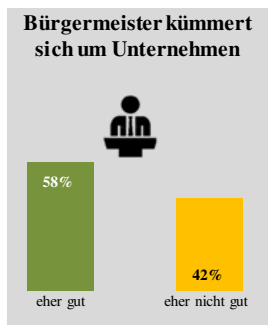
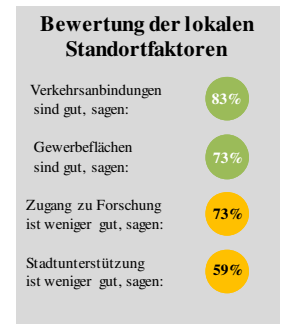
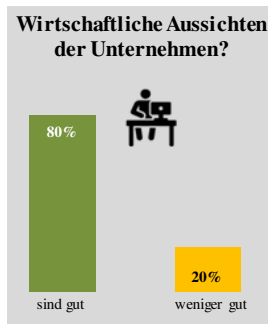
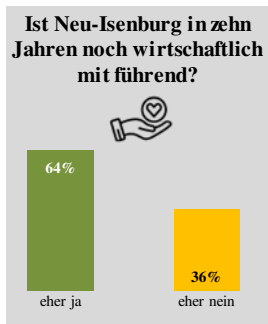
Standortranking Deutschland

Im Standortranking Deutschland 2026 vom DDW (Die Deutsche Wirtschaft) hat Neu-Isenburg „Platz 50“ belegt – ein Ergebnis das Neu-Isenburg seiner besonderen Unternehmenslandschaft

Hand aufs Herz: ist ihr Unternehmen auch in 10 Jahren noch am Standort Neu-Isenburg ansässig?



Hier sind alle Antworten im Wirtschaftsbarometer



Das Wirtschaftsbarometer vom Neu-Isenburger Extrablatt gibt den relevanten Themen zum Wirtschaftsstandort ein Gesicht – und der Wirtschaft eine Stimme. Die ersten Ergebnisse zeigen, die Unternehmen sehen sich mit wachsenden Unsicherheiten konfrontiert.

Energiepreise, Fachkräftemangel und Standortfragen – das sind keine abstrakten Begriffe, sondern konkrete Herausforderungen im unternehmerischen Alltag. Es ist Startpunkt eines langfristigen Vorhabens. Ziel ist es, ein verlässliches Stimmungsbild über

die wirtschaftliche Entwicklung des Standorts Neu-Isenburg zu etablieren; für Unternehmen und Unternehmer, für Politik und Verwaltung und natürlich für unsere interessierten Leserinnen und Leser. Doch wir liefern Ihnen nicht nur Zahlen, sondern ord-

nen sie journalistisch ein – mit Hintergrundanalysen, Interviews und Kommentaren. Und wir möchten Diskussionen anstoßen. Was muss sich ändern, damit diese Unternehmen am Standort wachsen können? Und wie gelingt es den Wirtschaftsstandort in

die Zukunft zu transformieren. Neu-Isenburg als Standort für Unternehmen misst sich schon jetzt daran, ob und wie erkennbar wird, dass man sich auf den Weg in die Zukunft gemacht hat. Und das ist keine Aufgabe von morgen, sie hat schon längst begonnen!

MEMORIAL MONT YSEBOURSCHE Neu-Isenburgs Demokratiegeschichte

wird in „Sand gemeißelt“
Isenburg-Zentrum präsentiert „Schrein der Demokratie“



Vorbild: „Memorial Mount Rushmore“



„Memorial Mont Ysebourisch“

Memorial ist ein Denkmal, das an Personen und Ereignisse erinnert; es dient als Ort des kollektiven Gedächtnisses und der Kultur des Erinnerns. So dachte der amerikanische Bildhauer John Gutzon de la Mothe Borglum, der das Memorial zwischen 1927 und 1941 in den Granit des Mount Rushmore gesprengt, gehauen und gemeißelt hatte. Eine geplante Erweiterung der Figuren bis auf Taillenhöhe wurde allerdings nie ausgeführt.

Schrein der Demokratie

Das Mount Rushmore National Memorial besteht aus monumentalen Porträtköpfen der vier bis zur Zeit seiner Erstellung als am bedeutendsten und symbolträchtigsten geltenden US-Präsidenten für Freiheit und Demokratie. Jedes Porträt ist 18 Meter hoch. Dargestellt sind von links nach rechts die Präsidenten George Washington, Thomas Jefferson, Theodore Roosevelt sowie Abraham Lincoln. Das Mount-

Rushmore-Nationaldenkmal wird auch als „Shrine of Democracy“ (Schrein der Demokratie) bezeichnet.

Memorial „Mont Ysebourisch“



Deutschlands berühmtester Künstler für Sandskulpturen, der Bildhauer Yusef Bakir, wird „Mont Ysebourisch“ erschaffen. Bereits 2024 hat der Sandkünstler das Hugenottenrathaus (Ort der Demokratiegeschichte) im Isenburg-Zentrum in Sand gemeißelt. Anlässlich des Abrisses vom Wahrzeichen vor 150 Jahren (1702-1876) soll in diesem Jahr gleich zweimal daran gedacht werden: Am Gründungstag

von Neu-Isenburg (24.07.) wird im Isenburg-Zentrum nach dem Vorbild von Mount Rushmore, der „Mont Ysebourisch“ entstehen. Die Älteste Bedeutung von Mount ist „Berg“, abgeleitet vom altfranzösischen „mont“. Der ganze Berg „in Sand gemeißelt“, soll dann am 03.08. im Isenburg-Zentrum feierlich enthüllt werden.

Das Hugenottenrathaus und seine Protagonisten

Es gab damals keine Präsidenten – aber den Grafen *Johann Philipp zu Ysenburg*, der mit 30 geflüchteten Hugenottenfamilien, die Siedlung gründete und nach seinem Grundriss erbauen ließ. Der erste Bürgermeister hieß *Salomon Olivier*. Auf dem Marktplatz stand das Hugenottenrathaus, das bald nach seiner Errichtung eine enorme Strahlkraft weit über die Grenzen hinaus, durch die Lehre von Reformator *Jean Calvin* entwickelte. Bürgermeister *Philipp Schäfer* kämpfte bis zuletzt für den Erhalt des Rathauses.

Wenn Politik am Alltag vorbeigeht

Es geht um die politische Balance



Fokussierung auf Randthemen mit Folgen

Es geht um die politische Balance. Wenn große Teile der Bevölkerung den Eindruck gewinnen, dass ihre konkreten Sorgen – wirtschaftliche Stabilität, Sicherheit, funktionierende Verwaltung, bezahlbares Leben – nicht im Zentrum stehen, entsteht ein Repräsentationsdefizit. Und genau das Vakuum bleibt nicht lange leer.

Ehrengeschäftsführer Dr. Gerd Landsberger des Deutschen Städte- und Gemeindebundes hat diesen Kommentar in „Kommunal“ veröffentlicht, sozusagen als Nachklang zu den Kommunalwahlen. Denn in vielen Kommunen hat seines Erachtens die SPD und die Grünen klare Antworten auf zentrale Fragen vermissen lassen. Hier ist sein Kommentar in Auszügen:

„Es ist kein Zufall, dass sich Wählerinnen und Wähler teilweise von SPD und Grünen abwenden. Der Grund liegt nicht in einzelnen Fehlentscheidungen, sondern in einer grundlegenden Verschiebung politischer Prioritäten. Zu oft entsteht der Eindruck, dass sich diese Parteien in Themenfeldern verlieren, die für den Alltag der Mehrheit keine zentrale Rolle spielen – während die wirklich drängenden Fragen nicht mit der notwendigen Klar-

heit beantwortet werden. Im Mittelpunkt stehen stattdessen immer wieder identitäts- und gesellschaftspolitische Debatten: Sprachregelungen, Diversity-Konzepte, immer feinere Differenzierungen im Antidiskriminierungsrecht. Das sind legitime Anliegen. Aber ihre überproportionale Betonung wirkt auf viele Menschen wie eine politische Selbstbeschäftigung – teilweise verbunden mit einem belehrenden Ton, der eher abschreckt.

Ähnlich verhält es sich in der Klimapolitik. Der Wille zum Handeln ist richtig und notwendig. Doch wenn Maßnahmen als überzogen, schlecht abgestimmt oder sozial unausgewogen wahrgenommen werden, entsteht Widerstand. Viele Bürger haben nicht das Gefühl, Teil eines gemeinsamen Projekts zu sein, sondern erleben politische Vorgaben als Eingriff in ihre Lebensrealität.

Denn dort, wo etablierte Parteien die Mitte aus dem Blick verlieren, stoßen andere Kräfte vor. Die übermäßige Fokussierung auf Randthemen trägt ungewollt dazu bei, extremistischen Strömungen Auftrieb zu geben. Diese bieten scheinbar einfache Antworten, greifen die Frustration auf und inszenieren sich als Stimme der „vernachlässigten Mehrheit“. Das ist politisch gefährlich – nicht weil die Themen demokratischer Parteien falsch wären, sondern weil ihre Gewichtung den falschen Eindruck erzeugt.

Wer Vertrauen zurückgewinnen will, muss deshalb die Prioritäten neu justieren. Fortschritt in gesellschaftspolitischen Fragen bleibt wichtig. Aber er darf nicht den Blick auf das Wesentliche verstellen: die Sicherung von Wohlstand, Ordnung und Zusammenhalt. Politik muss wieder stärker vom Alltag der Menschen herdenken.

Das Hugenottenrathaus:

World Design Capital 2026

Auf dem Marktplatz der einstigen Hugenottensiedlung Neu-Isenburg, wird wieder das Symbol der damaligen Demokratiebewegung – die 1:1 Skulptur vom Hugenottenrathaus stehen. Sie ist vom 12.09. bis 19.09. dort zu erleben und soll Auslöser zur Frage werden: Was zog die Menschen damals an, die sich hier ein persönliches Fortkommen, Selbstbestimmung, Asyl sowie wirtschaftlichen Erfolg versprochen? Und warum wurde das Hugenottenrathaus Rathaus vor 150 Jahren abgerissen?

Das Hugenottenrathaus – Designed for Democracy

Das Projekt vom Trägerverein Hugenottenrathaus Neu-Isenburg e.V. und Pour 1 Ysebourisch, Verein für belebte Geschichte im Alten Ort, möchte die demokratischen Wurzeln im historischen Stadtkern von Neu-Isenburg, mehrere Tage für alle sichtbar machen und ein nachhaltiges Verständnis dafür erzeugen: Demokratie ist kein Selbstläufer, sondern immer wieder errungen werden muss.

Von Januar bis Dezember lädt Frankfurt RheinMain als offizielle „World Design Capital 2026“ dazu ein, das Thema Design in all seinen Facetten zu erleben. Sie alle stehen unter dem Motto: „Looking forward – das Morgen gemeinsam gestalten“, z.B. wir müssen öffentliche Räume konzipiert sein, damit sie einen Mehrwert für die Gesellschaft bieten? Wie können Architektur, Mobilität oder die Digitali-



sierung zu mehr Lebensqualität beitragen? Und welche Rolle spielt Design eigentlich für eine lebendige Demokratie? Veranstaltungen und Projekte machen Design als Werkzeug für gesellschaftlichen Wandel erlebbar. So auch auf dem Marktplatz und im Alten Ort von Neu-Isenburg. Rund um die 1:1 Skulptur vom Hugenottenrathaus wird der Frage nachgegangen, wie ein wirkungsvolles Design zur Gestaltung des Marktplatzes beitragen kann und wie der öffentliche Raum wieder zum Treffpunkt gemacht werden könnte.

Bereits am 01.09. beginnt der Aufbau der 1:1 Fassade vom Hugenottenrathaus, der bis 11.09. geplant ist. Auch ein Richtfest mit Programm soll es am dem Wochenende vom 05.05 - 06.05. geben.

GRAND OPENING

12.09. Bühnenprogramm vor Rathauskultisse mit Neu-Isenburger Vereinen. Theaterstück „Wir, das Grundgesetz“. Gemeinsames Singen: „Die Gedanken sind frei“
13.09. Tag des offenen Denkmals mit Family Day.
19.09. Demokratiefest
20.09. Abschlussfeier



W Neues von Westend



und neuen Kontrolltechnologien geprägt ist. Ai Weiwei zeigt, wie Zensur sowohl in der offenen Propaganda und Zensur autoritärer Regime als auch subtil innerhalb demokratischer Strukturen fortbesteht. Und wie internationale Unternehmen, kulturelle Institutionen, soziale Medien und sogenannte Ideologien der „Freiheit“ einen fruchtbaren Boden für heimtückischere und neue Unterdrückungsmaßnahmen geschaffen haben.

Klar wird: Zensur gibt es nicht nur in China, sondern auch in sogenannten liberalen Demokratien wie in Deutschland.

Ai Weiwei über Zensur

Erscheinungstermin 31.08.2026

Einbandart gebunden

Seitenanzahl 128

ISBN 9783987913808

Preis inkl. MwSt. 20,00 €

inkl. 7% MwSt. zzgl. Versandkosten

Gratis Versand innerhalb

Deutschlands ab 24,- € Bestellwert

Lieferzeit: 2-4 Werktage*

Dieses Buch erscheint am 31. August

2026. Jetzt Vorbestellen!

Unsichtbar, invasiv und weitgehend unbemerkt schleichen sich weiche Formen der Zensur in unsere demokratische Welt ein. Zensur ist eine globale Kraft, die sowohl von kommerziellen Interessen als auch politischen Agenden angetrieben wird.

Ai Weiwei – Künstler, Aktivist und eine der einflussreichsten kulturellen Persönlichkeiten der Welt – hat ihre Macht aus erster Hand erfahren. In seinem Buch ruft er zu freier Meinungsäußerung auf im Zeitalter, das von Big Data, Massenüberwachung

Westend Verlag GmbH - Waldstraße 12a - 63263 Neu-Isenburg
Telefon: +49 69 247 50 18-13 -
Telefax: +49 69 247 50 18-20 - E-Mail: info@westendverlag.de
www.westendverlag.de

Impressum: Das Neu-Isenburger Extrablatt ist eine monatliche Themenzeitung für Neu-Isenburg. Sie erscheint zum Thema Stadtentwicklung im Umfang von 12 Seiten. Druck: pnp Druck die Hybrid-Spezialisten, Passau. Vertrieb: Deutsche Post, Herausgeber und Chefredakteur: Klaus Reinhard. Online-Redaktion und Fotos: Alexander Jungmann, Illustrationen: Torsten von Juterzenka. Kooperationspartner: Arbeitsgemeinschaft Stadmarketing, Facebook Neu-Isenburger Extrablatt, Telefon: 06102 – 8394757 E-Mail: isenburger-extrablatt@outlook.de